



Bild: Adobe Stock

Liebe Mitglieder und Freunde,

diese Ausgabe unserer Verbandszeitschrift erscheint ausnahmsweise ungewöhnlich spät.

Aufgrund meiner Herzmalaise und personellen Herausforderungen bzw. Veränderungen, die wir in unserer Kita im vergangenen Quartal zu bewältigen hatten, war ich nicht in der Lage, die Zeitschrift, wie in all den Jahren zuvor, noch vor den Festtagen zusammenzustellen und in den Versand zu bringen.

Damit Sie trotzdem nichts verpassen, haben wir den Beginn unseres Veranstaltungsprogramms in diesem neuen Jahr ebenfalls erst ab Mitte Januar terminiert. So hoffe ich, dass noch möglichst alle Interessierten rechtzeitig informiert werden, freue mich auf Ihre rege Beteiligung an dem Gebotenen und wünsche uns allen vor allen Dingen nun erstmal ein gesundes neues Jahr 2019.

Herzlichst Ihr

DER ISLAM, EINE GANZ NORMALE RELIGION IN DEUTSCHLAND?

EINIGE ANMERKUNGEN ZUM NICHTÖFFENTLICHEN TEIL DER VIERTEN DEUTSCHEN ISLAMKONFERENZ

Gehört der Islam zu Deutschland? Gehören die Muslime zu Deutschland? Gibt es einen „deutschen Islam“ und wenn ja, was ist das? Unter diesen – und anderen – Fragestellungen wird derzeit die Tatsache verhandelt, dass die deutsche Einwanderungsgesellschaft nicht nur Bürger aus anderen Ländern aufgenommen hat, sondern auch Bürger anderer Religionen und Weltanschauungen, von denen die Muslime die mit weitem Abstand größte Gruppe stellen.

Die Integration einer multireligiösen/-weltanschaulichen Gesellschaft, wie der deutschen Einwanderungsgesellschaft, kann nur gelingen, wenn es einen gesellschaftlichen Diskurs über die Probleme gibt, die es in einer solchen Gesellschaft geben kann, und wenn es einen Dialog des Staates und der Religionen und Weltanschauungen miteinander gibt. Die 2006 erstmals vom Bundesinnenministerium einberufene deutsche Islamkonferenz ist ein solches Dialogforum, auf dem die unterschiedlichen muslimischen Gruppierungen mit dem Staat, aber auch miteinander ins Gespräch kommen.

NEUJAHRSEMPFANG

16

Konzert mit dem David Helbock Trio: Tour d'Horizon (from Brubeck to Zawinul)

FRÜHLINGSFEIER

20

Konzert mit dem DUO KAYU und Ausstellungseröffnung von Meisam Mahram

Über den öffentlichen Teil der vierten deutschen Islamkonferenz, die am 18. und 19. November 2018 stattgefunden hat, war in der Presse viel zu lesen. Für das Verständnis des Islam in Deutschland aber interessanter war der nichtöffentliche Teil dieser Konferenz, in dem die Vertreter ganz unterschiedlicher muslimischer Organisationen miteinander über die Themen „Integrationsförderung vor Ort“, die „Imamausbildung in Deutschland“ und „Muslime in Deutschland – deutsche Muslime“ diskutierten.

Deutsche Muslime

Wie in jeder religiösen oder weltanschaulichen Gemeinschaft gab es auch hier zu allen Themen unterschiedliche Meinungen und Positionen, stritten die Vertreter unterschiedlicher, konservativer oder liberaler Auffassungen des Islam mehr oder minder heftig miteinander. Das aber derzeit und in



Thomas Heinrich, Foto: Arik Platzeck

absehbarer Zeit besondere an diesen innerislamischen Debatten um unterschiedliche Auffassungen des Islam, liegt darin, dass diese Debatten überlagert sind von der Frage der gesellschaftlichen Integration der deutschen Einwanderungsgesellschaft (siehe zu diesem Thema Thomas Heinrichs: „Über den Humanismus als Integrationsfaktor“, zuletzt abgerufen am 4.12.2018).

Während Muslime der ersten Generation der Migranten in Deutschland sich z. B. als türkische, jugoslawische oder marokkanische Muslime verstanden, verstehen sich die heute hier lebenden Muslime der zweiten, dritten oder auch bereits vierten Generation der Migranten selbstverständlich als Muslime in Deutschland, als deutsche Muslime. Was dies aber genau heißt, ist nicht völlig klar und wird auch unterschiedlich gesehen.

Am einfachsten stellt sich dies noch dar, wenn man auf die Arbeit der vielen muslimischen Vereine – einschließlich der ca. 2.200 Moscheegemeinden – schaut, die als Teil der deutschen Zivilgesellschaft eine religiöse, aber auch in großem Umfang integrative, soziale und pädagogische Aktivität für ihre

Mitglieder und ihr soziales Umfeld entfalten, nicht anders als christliche Gemeinden oder humanistische Verbände dies auch tun.

Wenn man aber auf Fragen der religiösen Ausrichtung schaut, sieht man Probleme, die entstehen, wenn kulturell geprägte Formen einer Religion in eine in vielen Punkten grundsätzlich anders organisierte Gesellschaft transformiert werden müssen. Geht bei der Übersetzung der religiösen Schriften ins Deutsche nicht ein religiöser Gehalt verloren? Muss andererseits die islamische Religion nicht die Lebenswirklichkeit in Deutschland aufnehmen, um die Migranten der dritten und vierten Generation überhaupt noch erreichen zu können? Müssen alle islamischen Strömungen den Menschenrechtskanon, der in Deutschland die Basis unseres Zusammenlebens ist, für sich eins zu eins übernehmen? Ist eine Unterstützung muslimischer Gemeinden aus dem Ausland, insbesondere der Türkei, ein

Integrationshindernis? Wie kann man die Ausbildung und Anstellung von Imamen in Deutschland ohne Zuschüsse aus dem Ausland finanzieren? Wie positioniert sich der Islam in der deutschen Gesellschaft, die säkular ist und in der Säkularität etwas anderes bedeutet (vgl.

hierzu Thomas Heinrichs: „Religiös – säkular – neutral: Religion und Staat“, zuletzt abgerufen am 4.12.2018) als in vielen Herkunftsgesellschaften der muslimischen Migranten? All diese Fragen wurden von den Teilnehmern strittig diskutiert.

Thema war auch, inwieweit das am Muster der Kirchen orientierte Modell des Religions- und Weltanschauungsrechts beibehalten werden kann und inwieweit es dem Islam mit seinen ganz anderen Organisationsformen gerecht wird. In diesem Kontext sagte der im Innenministerium für die Islamkonferenz zuständige Staatssekretär Kerber, die Muslime sollten sich nicht immer an den Kirchen und ihrer seit Jahrhunderten gewachsenen Stellung in Deutschland orientieren.

Woran aber sonst, wenn nicht an den Kirchen, sollen sich Religionen und Weltanschauungen orientieren, wenn sie eine gleichberechtigte Stellung in Deutschland erreichen wollen? Die Privilegierung der Kirchen kann nicht nur wegen ihrer dramatisch sinkenden Mitgliederzahlen nicht beibehalten werden, sie muss auch wegen der gesellschaftlich nötigen Gleichberechtigung aller Religionen

und Weltanschauungen abgeschafft werden. Für eine wirkliche Gleichbehandlung aller Religionen und Weltanschauungen müssen die Kirchen zurücktreten.

Das Problem der Auslandsbeeinflussung trat vor allem bei der DİTİB, dem deutschen Ableger der staatlichen türkischen Religionsbehörde Diyanet auf. Bestimmte Fragen – wie z. B., ob die DİTİB auch Imame anstellen würde, die nicht wie bisher in der Türkei, sondern in Deutschland ausgebildet worden seien, oder ob die DİTİB anstrebe, selber die Personalhoheit über die Imame zu erlangen, die bislang alle der staatlichen türkischen Religionsbehörde unterstehen und von dieser bezahlt werden – wurden nicht beantwortet.

Säkularer Staat und Religion

Besonders um die Frage des Verhältnisses konservativer muslimischer Positionen zu den in Deutschland geltenden Rechten der Homosexuellen und Frauen gab es unter den Teilnehmern der Konferenz Streit. Hier wurde gefordert, dass die Muslime die in Deutschland geltenden Menschenrechte auch in ihrer Religion anerkennen müssen. Diese Forderung aber – so sympathisch sie ist – verkennt das Verhältnis der Religionen zum säkularen Staat.

Die Grünen-Politikerin Bettina Jarasch, Mitglied im Zentralkomitee der Katholiken, hat auf der Abschlussveranstaltung der säkularen Woche Ende November in Berlin (vgl. den Bericht beim Humanistischen Presседienst, zuletzt aufgerufen am 4.12.2018) gesagt, dass sie froh sei, in einem säkularen Staat zu leben, weil der es ihr ermögliche, als Frau all die Rechte wahrzunehmen, die ihr ihre Religion nicht gewähren würde.

Diese Aussage trifft meines Erachtens das Verhältnis von Religionen/Weltanschauungen und säkularem Staat sehr gut. Der säkulare Staat mit den Menschenrechten und seiner demokratischen Verfassung ist die Basis, auf der unterschiedliche, mit ihrem Normen- und Wertekanon davon abweichende Religionen und Weltanschauungen in unserer Gesellschaft zusammenleben. Diese Basis müssen alle akzeptieren. Es ist die Basis, auf der die unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen überhaupt erst ihre zivilgesellschaftliche Existenzberechtigung erhalten. Aber dieses Akzeptieren bedeutet nicht, dass alle Religionen und Weltanschauungen alle Normen und Werte dieser Gesellschaft für die eigenen Gemeinschaften übernehmen müssten. Wenn die katholische Kirche oder konservative muslimische Gruppen z. B. Homosexualität und die Gleichberechtigung der Frau ablehnen, dann muss man das in einem zivilgesellschaftlichen Dialog von außen kritisieren, aber es ist das Recht der religiösen Gemeinschaft, dies intern anders zu handhaben. Jedoch muss von den

religiösen Gruppierungen akzeptiert werden, dass in der Gesellschaft für alle, auch für die eigenen Mitglieder, eine andere Regel gilt – und übrigens, es ist niemand gezwungen, in einer konservativen Religion zu bleiben. Auch die Frage, ob es einen „deutschen Islam“ oder einen „Islam in Deutschland“ gibt, hängt nicht daran, dass alle muslimischen Strömungen für sich alle Menschenrechte akzeptieren. Wollte man das anders sehen, gäbe es auch kein „Christentum in Deutschland“. Insofern ist der Islam eine ganz normale Religion wie die anderen Religionen auch, die es in Deutschland gibt – aber eine Religion, die gerade erst dabei ist, ihren Ort in unserer Gesellschaft zu finden. Dazu gehört auch, dass die muslimischen Verbände die Potentiale des Islam für eine gelingende Integration der Muslime in die Gesellschaft, die der Islam wie jede andere Religion oder Weltanschauung hat, aktivieren und die Desintegrationseffekte, die es ebenso in allen anderen Religionen und Weltanschauungen gibt, bekämpfen.

Grenzen des exklusiv-religiösen Dialogs

So sinnvoll eine solche Konferenz ist, so hat sie doch ihre Grenzen. Auch diese wurden angesprochen. Man weiß durch Umfragen, dass auch in muslimischen Familien die Kinder häufig nicht mehr gläubig sind, nicht anders als bei den anderen Religionen. Nur kann man dies, da es für die Muslime mangels eines formalen Eintritts keine formalen Austrittszahlen gibt, nicht statistisch genau erfassen. Die Statistiker schreiben daher derzeit die Muslime von Generation zu Generation einfach fort. Dies führt zu einer deutlichen Verzerrung der Zahlen nach oben. Es ist daher die Frage, für welche und für wie viele Muslime die Vertreter größerer muslimischer Organisationen genau sprechen. Bei den kleinen Vereinen vor Ort kann man dies klar bestimmen. Bei den Dachverbänden ist dies aber unklar. Daher war es gut, dass auf dieser vierten Islamkonferenz nicht nur Vertreter

der großen Verbände, sondern viele Vertreter kleiner Initiativen eingeladen waren. Ein innerislamischer Dialog, so wichtig er für die Muslime untereinander auch sein mag, reicht für die gesellschaftliche Integration aller Religionen und Weltanschauungen aber nicht aus. Daher wurde gefordert, Formate zu finden, in denen ein interreligiöser Dialog und auch ein Dialog der Religionen mit den Weltanschauungen stattfindet. Auf letzteres kann in einer Gesellschaft, in der nur noch gut 60 Prozent der Bürger religiös sind – eine Zahl die weiter sinken wird – nicht verzichtet werden. Einen interreligiösen/-weltanschaulichen Dialog gibt es vor Ort, wo z. B. christliche Gemeinden Moscheegemeinden unterstützen. An übergreifenden Formaten mangelt es aber. Das verwundert nicht, war es für die Muslime doch bislang schon schwierig, überhaupt einen Dialog zwischen den unterschiedlichen muslimischen Gruppierungen zu führen. Die staatlicherseits einberufene Islamkonferenz war und ist hier ein wichtiger Katalysator. Nicht zuletzt war die unterschiedliche staatliche Herkunft der Muslime für einen innermuslimischen Dialog ein Hindernis. Dieses Hindernis fällt zunehmend weg. Sofern es nicht neue größere Zuwanderungswellen gibt, sind inzwischen die meisten Muslime in Deutschland deutscher Herkunft.

Die muslimischen Gruppierungen haben mit sich selbst viel zu tun. Sie müssen ihren Ort in Deutschland finden, angefangen von ganz banalen Fragen der Organisation von eingetragenen Vereinen, der Frage, was Gemeindearbeit in Deutschland sein kann, der Finanzierung gemeindlicher oder sozialer Arbeit, der Organisation ehrenamtlicher Tätigkeit, der Bewältigung neuer Aufgaben, die sich ihnen stellen, wie z. B. die Aufnahme der vielen Geflüchteten der letzten Jahre, bis hin zu theologischen Fragen nach einem „deutschen Islam“, von denen ich oben einige benannt habe.

In einer solchen Situation, in der man sich seiner eigenen Position nicht wirklich klar ist, in einer Gesellschaft, in der man noch keinen festen Ort gefunden hat, in einen interreligiösen/-weltanschaulichen Dialog mit Religionen und Weltanschauungen, die sich ihrer eigenen Position in unserer Gesellschaft sicherer sind, einzutreten, ist eine Herausforderung, aber eine, der sich die Muslime stellen müssen. Denn die Alternative dazu wäre nur ein Abgleiten in Subkulturen, und das ist für alle Beteiligten die schlechteste Lösung. Eine staatliche Initiative, die durch die Bedeutung des Akteurs, wie des deutschen Innenministeriums, die Gruppen dazu bringt, sich der Herausforderung eines gemeinsamen Dialogs zu stellen, wäre daher wünschenswert.

Eine Herausforderung dürfte ein solcher Dialog mit allen Gruppierungen des Islam in Deutschland auch für manche Christen und säkulare Humanisten sein, die zwar mit Islamkritikern und liberalen Muslimen reden, deren Dialogfähigkeit mit konservativen Muslimen aber zweifelhaft sein dürfte. Eine Herausforderung wird ein solcher Dialog für die Christen auch deswegen sein, weil sie bereit sein müssen, auf gleicher Ebene mit den anderen Religionen und Weltanschauungen zu sprechen, und es akzeptieren müssen, dass ihre eigenen Privilegien in Frage gestellt werden.

Es wird abzuwarten sein, inwieweit ein solcher Dialog auf Bundesebene umgesetzt wird, und dann auch die Debatten über gesellschaftliche Integration und über die Werte und Normen unserer Gesellschaft nicht immer nur mit Religionen geführt werden, sondern auch mit den Weltanschauungen. Dass es daran immer noch mangelt, ist allerdings nicht die Schuld des Islam.

Thomas Heinrichs, *humanismus aktuell*, Zeitschrift für Kultur und Weltanschauung, Online-Ausgabe Berlin 2018



BUCHTIPP: RELIGIONSPOLITIK HEUTE

HUMANISTISCHE ARGUMENTE FÜR EINE MODERNE RELIGIONS- UND WELTANSCHAUNUNGSPOLITIK

Gerechte Religionspolitik ist vor allem eine Frage des politischen Willens. Das schreibt Michael Bauer, Vorstand des Humanistischen Verbands Bayern, im Beitrag für den gerade erschienenen Sammelband „Religionspolitik heute – Problemfelder und Perspektiven in Deutschland“.

„Die Politik in Deutschland hat das Feld der Religionspolitik über Jahrzehnte vernachlässigt: Ob Kopftuch oder Kreuzifix, Moscheebau, Schächten oder Beschneidung, ob kirchliches Arbeitsrecht, Kirchensteuer oder Religionsunterricht: Viele Konflikte blieben den Gerichten überlassen – auch aus Mangel an Foren und Verfahren für eine strukturierte Meinungsbildung in Politik und Gesellschaft.

Dabei hat sich die religiös-kirchliche Landschaft in Deutschland massiv verändert, der Bedarf an politischer Regelung ist unverkennbar.“

So bringt der Klappentext des Sammelbandes „Religionspolitik heute“ Schiefen, offene Fragen und den eklatanten Reformbedarf in religions- und weltanschauungspolitischen Kontexten überhaupt treffend auf den Punkt. Unter den rund 30 Autorinnen und Autoren des von Daniel Gerster, Viola van Melis und Ulrich Willems herausgegebenen Bandes ist auch Michael Bauer, HVD-Vorstand in Bayern und Co-Autor des Berichts „Gläserne Wände“ zur Benachteiligung nichtreligiöser Menschen in Deutschland.



Foto: Michael Bauer © Kohler Fotografie

Bauer benennt in seinem Beitrag „Grundlinien einer modernen Religions- und Weltanschauungspolitik“ als ein zentrales Problem das Politikfeld „der einseitigen Berücksichtigung nur des religiösen Bevölkerungsteils, und dabei einer besonderen Privilegierung der evangelischen und katholischen Großformationen.“

Für eine zukunftsfähige und auf staatlicher Äquidistanz zu den religiösen und weltanschaulichen Bekenntnissen aller Bürgerinnen

und Bürger beruhende „Weiterentwicklung des grundsätzlich bewährten Modells der Kooperation zwischen Staat und weltanschaulichen Körperschaften“, zu denen er auch die Kirchen und kleineren Religionsgemeinschaften rechnet, sieht er zwei wichtige Achsen: „Zum einen bei der mangelnden Mithereinahme der Interessen der nicht-religiösen Menschen in das policy making, zum anderen bei den diskriminierenden Sonderrechten und Privilegierungen mancher Religionsgemeinschaften und der ihnen Zugehörigen“, so Bauer. Er ergänzt: „Der Begriff der Diskriminierung ist hier bewusst gewählt, denn die vielen Sonderrechte der Kirchen und Religionsgemeinschaften und die mangelnde Gleichstellung der Nichtreligiösen sind zwei Seiten derselben Medaille.“

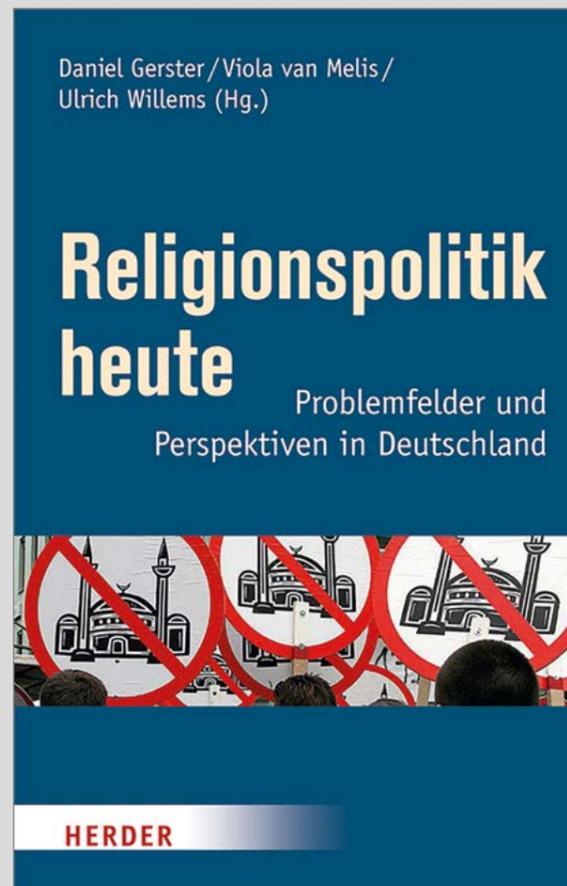
Als weitere wesentliche Problemfelder zulasten einer zeitgemäßen und zukunftsfähigen Religions- und Weltanschauungspolitik bezeichnet er im Folgenden die Anwendung des kirchlichen Mitgliedschaftsbegriffs und -konzepts auf religiöse und weltanschauliche Gemeinschaften ohne kirchlich geprägtes Selbstverständnis, das auch darauf fußende Fehlen einer angemessenen weltanschaulichen Ordnungspolitik im Sinne fairer Verhältnisse sowie die zum Vorteil mächtiger Marktakteure im Bereich des Sozial- und Bildungswesens ordnungspolitisch bisher mangelhaft regulierte Anwendung des Subsidiaritätsprinzips, das zu Quasi-Monopolen kirchlicher Träger geführt hat. „Die an sich gute Idee der Subsidiarität hat sich dort nicht

selten in ihr Gegenteil verkehrt“, stellt Bauer fest, denn „es agieren auf diesem Feld oft große kirchliche Sozialkonzerne und Verbände mit vielen tausend, teils gar zehntausenden Mitarbeitenden in marktbeherrschender Weise. Diese Situation hat mit der ursprünglichen Idee der subsidiären Vielfalt nichts mehr zu tun. An die Stelle eines staatlichen Monopols ist in diesen Fällen ein kirchliches getreten, das nicht-religiöse Menschen vor vielfältige Probleme stellt.“

Beispielhaft skizziert er außerdem, wie die Schiefen in der Religionspolitik im Bereich der schulischen Wertebildung zu Nachteilen für konfessionsfreie und humanistische Bürgerinnen und Bürger im Bildungswesen führen. Die Behebung vieler Probleme und die Gewährleistung einer Gleichberechtigung und Gleichbehandlung könne in den meisten Fällen „durch die Anwendung oder ‚geringfügige‘ Erweiterung des bestehenden Rechtsrahmens erreicht werden, ist also vor allem eine Frage des politischen Willens.“ Mehr als 30 weitere Beiträge des im Verlag Herder erschienenen Bandes erörtern religionspolitische Grundsatzfragen ebenso wie aktuelle Konflikte und Lösungsmöglichkeiten und wollen so helfen, künftig weniger unvorbereitet in religionspolitische Konflikte zu stolpern.

Mariko Junge, HMA – News & Media

Herausgeber: Daniel Gerster, Viola van Melis und Ulrich Willems
Religionspolitik heute – Problemfelder und Perspektiven in Deutschland
Verlag Herder, München 2018
464 S., gebunden
40 €



HUMANISTISCHER VERBAND DEUTSCHLANDS FORDERT KONFERENZ ZU RELIGIONS- UND WELTANSCHAUNUNGSFRAGEN

PRESSEMITTEILUNG DES HVD, VERÖFFENTLICHT: 29. NOVEMBER 2018

Den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen hin zu einem religiösen und weltanschaulichen Pluralismus muss Rechnung getragen werden. Eine Konferenz für religionspolitische Fragestellungen kann hier die Grundlage schaffen.

Anlässlich der 4. Deutschen Islamkonferenz (DIK) unter Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) weist der Präsident des Humanistischen Verbandes Deutschlands, Florian Zimmermann, darauf hin, dass viele der religionspolitischen Herausforderungen, mit denen sich Muslime in Deutschland konfrontiert sehen, ebenso auf Menschen anderer religiöser und nichtreligiöser Weltanschauungen wie den Humanismus zutreffen. Er warnt davor, integrations- und religionspolitische Fragestellungen zu vermischen und dabei zugewanderte Menschen ohne Religion zu missachten.

„Für religionspolitische Fragestellungen braucht es einen Rahmen, bei dem alle Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften gleichberechtigt einbezogen werden.“ Zimmermann erweitert damit eine Forderung des Verfassungs- und Staatskirchenrechtlers Hans Michael Heinig, der ein alternatives Format für religionspolitische Diskussionen analog zur Kultusministerkonferenz gefordert hatte, um den Aspekt der Weltanschauung.

Eine Konferenz über Religions- und Weltanschauungsfragen müsse langfristig zu einer Reform des Staatskirchenrechts hin zu einer zeitgemäßen Gleichbehandlung der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften führen, so Zimmermann. Die Forderung nach neuen Gesprächsformaten, bei denen Vertreter*innen aller Religionen und Weltanschauungen an einem Tisch sitzen, wurde auch auf der 4. Deutschen Islamkonferenz, an der auch Vertreter*innen des HVD teilnahmen, mehrfach laut.

Zimmermann sieht hier eine Chance, die veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse und damit den religiösen und weltanschaulichen Pluralismus endlich zu berücksichtigen. Neben den großen evangelischen und katholischen Religionsgemeinschaften liegt die Gruppe der Konfessionsfreien bereits bei über einem Drittel der Bevölkerung. Muslime und andere Religionszugehörige bilden mit einem Anteil von fünf Prozent dagegen kleinere Bevölkerungsanteile.



Lydia Skrabania

Bundesreferentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

0711 FÜR MENSCHENRECHTE GEHT AUCH IM NEUEN JAHR WEITER

UND...JEDEM ANFANG WOHNT EIN NEUER ZAUBER INNE!

Mit einem Festvortrag der Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann im Stuttgarter Stadtpalais ging am 10.12.2018 eine der größten Aktionen der Stuttgarter Zivilgesellschaft der vergangenen Jahre zu Ende.

Fast 250 Institutionen und Initiativen, darunter auch unser Verband Die Humanisten Baden-Württemberg, K.d.ö.R. haben sich der Initiative „Vielfalt – 0711 für Menschenrechte“ angeschlossen, um an die universelle Bedeutung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zu erinnern, die am 10. Dezember 1948 in Paris verabschiedet wurde.

Zwischen dem 10.11. und dem 10.12. fanden mehr als 150 Veranstaltungen unterschiedlichster Art statt.

Der Autor und Kulturschaffende Peter Grohmann, der auch in unserem Verband Mitglied ist, hatte die Kampagnenidee im Frühjahr vorgestellt und gemeinsam mit den AnStiftern und der Stiftung Geißstraße koordiniert. „An den Aktionen haben sich etwa 15 000 Menschen beteiligt“, schätzen die AnStifter.

Das Bürgerbündnis will auch 2019 und über Stuttgart hinaus aktiv werden - so plane man etwa einen Demokratie-Kongress im April, Aktionen für Vielfalt und Toleranz und „überparteiliche“ Veranstaltungen zu Europa und dem 70. Geburtstag des Grundgesetzes.

Beachten Sie bitte auch zu diesem Thema die Pressemitteilung auf der folgenden Seite.

VIelfALT: 10.11.-10.12.18

www.0711menschenrechte.de

Es schreibt + grüßt: Dein / Ihr
Peter Grohmann, 0711 248 56 77
Kremmlerstr. 51 A, 70597 Stuttgart

www.die-anstifter.de
Werastraße 10, 70182 Stuttgart
Keine Email mehr? Mail an Absender
peter-grohmann@die-anstifter.de

VIelfALT!

0711 für Menschenrechte

10.11.-10.12.2018

Bitte gern: Dieses Logo veröffentlichen!

„ES GILT HIER UND JETZT, DIE MENSCHENRECHTE ZU VERTEIDIGEN!“

PRESSEMITTEILUNG DES HVD, VERÖFFENTLICHT: 10. DEZEMBER 2018

Vor 70 Jahren wurde die UN-Menschenrechtscharta verkündet. Doch wie frei und gleich sind wir heute? Es gilt, diese Errungenschaft der Menschheit zu bewahren und zu schützen.

Heute vor 70 Jahren, am 10. Dezember 1948, verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. In der UN-Menschenrechtscharta, die unter dem Eindruck der furchtbaren Ereignisse zweier Weltkriege entstanden war, einigte sich die weltweite Vielfalt der Traditionen und Kulturen erstmals auf eine gemeinsame Vorstellung von Mitmenschlichkeit.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte sei ein emanzipatorischer Akt der Menschheit, sagt Florian Zimmermann, Präsident des Humanistischen Verbandes Deutschlands. „Wir haben allen Menschen – ausnahmslos – Rechte gegeben, die uns allein aufgrund unseres Menschseins zustehen.“



Dr. Florian Zimmermann, Präsident des HVD

Hier muss Artikel 30 der UN-Menschenrechtscharta gewahrt bleiben, der besagt: Keine Bestimmung dieser Erklärung darf dahin ausgelegt werden, dass sie für einen Staat, eine Gruppe oder eine Person irgendein Recht begründet, eine Tätigkeit auszuüben oder eine Handlung zu begehen, welche die Beseitigung der in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten zum Ziel hat.

„Es gilt hier und jetzt, die Menschenrechte zu verteidigen“, appelliert Zimmermann. „Wir dürfen diese Errungenschaft nicht als gegeben hinnehmen, dürfen nicht müde werden, für sie einzustehen. Die Menschenrechte zu missachten, bedeutet den grundlegendsten sozialen Konsens abzulehnen – dies sollten wir nicht mit einer Meinung oder politischen Position verwechseln.“

Zum linken Foto: Studenten der University of Essex schrieben zum Tag der Menschenrechte 2013 die 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte auf die Stufen einer Treppe des Colchester Campus.



Doch universale Menschenrechte sind noch immer eine Vision. Nach wie vor werden schwerste Menschenrechtsverletzungen begangen, Minderheiten ausgebeutet und deren Rechte beschnitten. Und auch dort, wo bestimmte Standards bereits erreicht waren, werden Demokratie und Menschenrechte wieder infrage gestellt. „Es gibt weltweit Versuche, die Menschenrechte einzuschränken oder auszuhöhlen, zum Teil unter dem Deckmantel von Meinungsfreiheit oder Sicherheitspolitik“, mahnt Zimmermann.



Lydia Skrabania

Bundesreferentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



ETHIKUNTERRICHT AN DEN SCHULEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

BERICHT ÜBER EINE VERANSTALTUNG MIT KULTUSMINISTERIN DR. SUSANNE EISENMANN AM 27.11.2018 IM HUMANISTISCHEN ZENTRUM STUTTGART

Die Einführung von Ethikunterricht in der Unterstufe weiterführender Schulen sowie in der Grundschule stand im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die von Ludwig Lauer moderiert wurde.

Als Experten zum Thema waren, außer der Kultusministerin Frau Dr. Susanne Eisenmann, die Mitbegründerin und Leiterin der einzigen humanistischen Grundschule Deutschlands (in Fürth) Frau Ulrike von Chossy sowie der Jurist und Philosoph Thomas Heinrichs aus Berlin eingeladen.

Die Veranstaltung begann mit kurzen Referaten der drei Experten.

Frau Dr. Eisenmann ging in ihrem Vortrag auf die zunehmende Pluralität unserer Gesellschaft ein, die eine Werteerziehung in der Schule zu einer zentralen Aufgabe mache. Der teilweise zu beobachtenden Verrohung im gesellschaftlichen Miteinander, z.B. aggressives Verhalten gegenüber Polizei und Rettungskräften, müsse durch eine verstärkte Werteerziehung, getragen von Schule und Elternschaft, entgegengewirkt werden. Gemeinsame Werte, wie z.B. Respekt und Toleranz seien von immer größerer Bedeutung und müssten verstärkt in die schulische Bildung und Erziehung eingebracht werden. Die Bildungspläne im Fach Ethik sollen erweitert und allen Altersstufen der Schüler angepasst werden, so die Ministerin. Ziel sei die Einführung eines eigenständigen Unterrichtsfaches Ethik zunächst in der Unterstufe der weiterführenden Schulen sowie danach in der Grundschule.

Als zweite Referentin betonte Frau von Chossy ebenfalls die große Bedeutung der Werteerziehung in unserer pluralistischen Gesellschaft und begrüßte den Ausbau des Ethikunterrichts in Baden-Württemberg. Sie verwies darauf, dass das Schulfach Ethik nicht als „Ersatzfach“ für Religion betrachtet werden dürfe. Da Werte nicht neutral seien, käme der Begründung von Werten eine besondere Bedeutung zu, die sich im Ethik- und Religionsunterricht unterscheidet.

Herr Heinrichs begann seine Rede mit einem kurzen historischen Abriss der Geschichte der Moralerziehung in Deutschland, die von einer starken christlichen Prägung gekennzeichnet sei. Die zunehmende Vielfalt der deutschen Gesellschaft mache ein Umdenken notwendig, wobei ein reflektiertes Verständnis für unterschiedliche religiöse und säkulare Weltanschauungen immer notwendiger würde. Dieses Verständnis müsse gefördert werden durch gegenseitigen Austausch in einem für alle Schüler und Schülerinnen verpflichtenden Schulfach Ethik.

Im Anschluss an die Vorträge meldete sich ein interessiertes Publikum zu Wort, das den Referenten Fragen stellte. Ein zentrales Thema war dabei der Stellenwert des Ethikunterrichts in der Schule. Viele Zuhörer schlossen sich der Forderung Herrn Heinrichs an, das Schulfach Ethik nicht als Alternative zum Religionsunterricht anzubieten, sondern als für alle Schüler verpflichtendes „übergeordnetes“ Fach, in dem die unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen der Schüler betrachtet und diskutiert werden können.

Die Kultusministerin stellte dabei klar, dass ein verpflichtender Ethikunterricht für alle Schüler für sie nicht in Frage komme. Auf Nachfragen des Publikums begründete sie ihren Standpunkt mit der Landesverfassung Baden-Württembergs, in der die Erziehung zu christlicher Nächstenliebe verankert sei. Sie teile diesen Standpunkt und wies dabei auf ihr christlich-abendländisch geprägtes Menschenbild hin.



Für einen weiteren Austausch und für eine anregende Podiumsdiskussion war leider keine Zeit mehr, da die Ministerin die Veranstaltung pünktlich verlassen musste.

Die Zuhörer hatten jedoch die Möglichkeit, sich untereinander bei Brezeln und Getränken auszutauschen, wovon zahlreich Gebrauch gemacht wurde.

In Anbetracht des hochaktuellen, gesellschaftsrelevanten Themas hätte die Veranstaltung besser besucht sein können. Der Versuch, das humanistische Gedankengut einer Vertreterin der Politik näherzubringen, war auf jeden Fall lohnend! Frau Ursula Marx hatte diese Veranstaltung dankenswerterweise in die Wege geleitet.

Meike Renz

EVOLUTIONSWEG GAUANGELLOCH

ERÖFFNUNG DES DURCH DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG UNTERSTÜTZTEN LEHRPFADS ZUR EVOLUTION IN LEIMEN

Wir laden Sie recht herzlich zur Eröffnung ein.

Sie findet statt am 21.01.2019 um 14:00 Uhr am Römerweg in Leimen-Gauangelloch. Den genauen Treffpunkt sehen Sie auf der Karte: <http://evolutionsweg.de/leimen-gauangelloch/>.

Bitte kommen Sie an die Stelle des grünen Pins auf der Karte. Erreichbar über Lindenstraße. Dort können Sie in den Feldweg einfahren und parken. Sie werden vor Ort empfangen.

Herr Hans D. Reinwald, Oberbürgermeister der Stadt Leimen und Dr. Michael Schmidt-Salomon, Philosoph und Schriftsteller, werden ein Grußwort sprechen. Neben weiteren geladenen Gästen werden Vertreter der Presse vor Ort sein.

Ende 2017 wurden wir von der Stadt Leimen mit der Einrichtung des Lehrpfades zur Evolution beauftragt. Auf tausend Metern werden die

einzelnen Evolutionsstufen auf 20 Tafeln anschaulich erläutert. Die Tafeln stehen in Abständen, deren Entfernungen den jeweiligen Zeitabständen entsprechen.

Dank der Hilfe, auch des Landesverbandes der Humanisten Baden-Württemberg, konnten wir die erheblichen Kosten des Evolutionsweges schultern und so das Projekt überhaupt erst realisieren. Wir würden uns deshalb über Ihr Kommen zur Eröffnungsfeier sehr freuen.

Eine erste fachkundige Führung steht natürlich auf dem Programm. Die Dauer der Führung richtet sich nach der Witterung an dem Tag. Sie werden sicher Ihre Freude daran haben, auch wenn das Wetter nicht ganz so gemütlich sein sollte.

Zwecks Kapazitätsplanung wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns kurz eine Nachricht (an dirk.winkler@gbs-rhein-neckar.de) über Ihre Teilnahme zukommen ließen.

UNSER HUMANISTISCHER BLICK IN DIE WELT



Die Gedanken sind (un-)frei

Schlechte Noten für Deutschland, Top-Wertungen für Belgien, die Niederlande und Taiwan: Das zeigt der jüngste Bericht „Freedom of Thought“ der Humanists International. Der am UN-Sitz in New York vorgestellte Bericht dokumentiert seit 2012, wie humanistisch denkende und nichtreligiöse Menschen



Bild: freethoughtreport.com

weltweit benachteiligt, verfolgt oder gar mit teils drakonischen Strafen unterdrückt werden.

Der aktuelle Bericht enthält erstmals ein gewichtetes Ranking. Die Bundesrepublik Deutschland befindet sich demnach im unteren Mittelfeld des Ländervergleichs. Zu den Ursachen der schlechten Wertung gehören die systematische staatliche Privilegierung religiöser Gemeinschaften auf diversen Ebenen, das teilweise vorhandene Quasimonopol kirchlicher Wohlfahrtsverbände im Sozial- und Bildungswesen sowie das „Blasphemie-Verbot“ in Paragraph 166 Strafgesetzbuch.

Auf den untersten Plätzen des Ländervergleichs befinden sich unverändert Saudi Arabien, Iran und Afghanistan neben den Malediven, Pakistan und die Vereinigten Arabischen Emirate. In diesen Ländern gilt Islam als Staatsreligion, Humanist*innen und andere Nichtgläubige müssen sich mit vielfach drakonischen Strafen bedroht sehen. Website: freethoughtreport.com

Norwegen: Humanisten im Mainstream

Der norwegische Human-Etisk Forbund (HEF) verzeichnete im Oktober 2018 erstmals über 90.000 Mitglieder, knapp 2.500 mehr als ein Jahr zuvor und doppelt so viele wie 1992. Dem folgend hat auch die Zahl der Anmeldungen zu den Jugendfeiern 2019 mit 12.155, nahezu 20 Prozent der Altersgruppe, einen neuen Höchststand erreicht.

Bei der Veröffentlichung wies HEF-Generalsekretär Trond Enger auf eine Umfrage hin: Laut

dieser meinten mit einer Zahl von 300.000 weit mehr Menschen, dem Verband anzugehören, als dies tatsächlich der Fall ist. Norwegen hat rund 5,3 Millionen Einwohner. Das Wachstum blieb 2018 trotzdem unter dem Niveau der Vorjahre. Eine Erklärung dafür ist, dass 2018 eine Erhöhung des Jahresbeitrags um 100 Kronen auf 450 Kronen (umgerechnet etwa 47 Euro) in Kraft trat, die Beiträge für Haushalts- und Familienangehörige wurden von 50 auf 100 Kronen verdoppelt. Wichtigste Finanzquelle bleibt jedoch der norwegische Staat, der neben der Volkskirche eine Vielzahl religiöser und weltanschaulicher Vereinigungen mit jährlich rund 1000 Kronen pro Mitglied unterstützt.



Trond Enger, HEF-Generalsekretär © HEF

Die HEF repräsentiert offenbar mittlerweile einen Teil des weltanschaulichen Mainstreams. Ergebnissen einer neueren Studie zufolge bezeichneten sich nur 26 Prozent der Befragten als religiös oder gläubig. 55 Prozent meinten hingegen, nicht religiös beziehungsweise nicht gläubig zu sein.

„Blasphemie“-Verbot weg

Deutliches Ja für mehr Meinungsfreiheit: Zwei Drittel der Iren haben sich bei einem Referendum für die Abschaffung des „Blasphemie“-Verbotes in der irischen



Verfassung ausgesprochen. Äußerungen über „heilige Dinge“, die eine „substantielle Zahl von Anhängern der Religion empören können“, sind bisher mit Strafen von bis zu 25.000 Euro bedroht. Prominentes Opfer der jüngeren Zeit war der britische Comedian Stephen Fry. Dieser hatte in einem TV-Interview auf die Frage geantwortet, was er „Gott“ sagen würde, worauf hin ein Zuschauer Anzeige erstattete. Das Verfahren wurde jedoch eingestellt, weil sich keine substantielle Zahl von empörten Menschen hatte ermitteln lassen. Durch den Vorfall war aber ein größerer Teil der Bevölkerung auf das überflüssige Verbot aufmerksam geworden.

Neuer Name, neues Glück?

Der Freidenkerbund Österreich hat sich in Humanistischer Verband Österreich, kurz HVÖ, umbenannt. Mit dem Namenswechsel soll das weltanschauliche und ethische Profil deutlicher zum Ausdruck kommen, sagte Präsident Gerhard Engelmayer dazu.

In einer Umfrage 2015 bezeichneten sich 30 Prozent der Einwohner Österreichs als Nicht-Gläubige. Laut einer Studie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften waren 2017 rund 17 Prozent konfessionsfrei. Die historischen Wurzeln des HVÖ mit Sitz in Wien lassen sich auf den 1887 gegründeten „Verein der Konfessionslosen“ zurückführen, dessen nach 1919 gegründeter Nachfolger namens „Österreichischer Freidenkerbund“ mit rund 65.000 Mitgliedern durch den Austrofaschismus 1933 per Notverordnung verboten und zerschlagen wurde. Einer Neugründung 1948 folgte die Auflösung 1970, die Wiederneugründung der bis heute bestehenden Organisation gab es acht Jahre später.

USA: Religion weniger wichtig als bisher gedacht

Ergebnisse des Meinungsforschungsinstituts Pew Research Center zeigen, dass religiöser Glaube für weniger Menschen in den Vereinigten Staaten ein bedeutsamer Teil des Leben ist als bisher vermutet. Gefragt danach, was das Leben sinnvoll macht, stehen bei den meisten familiäre Bindungen an erster Stelle. „Religion“ kommt erst nach Beruf und Geld. Lesen Sie weiter auf www.humanistisch.net/31674

Schottland: Mehrheit ist nicht religiös

59 Prozent der Einwohner Schottlands bezeichnen sich als nichtreligiös, 53 Prozent beten nie, 51 Prozent glauben nicht an ein Leben nach dem Tod. Das zeigen Ergebnisse einer neuen repräsentativen Umfrage im Auftrag der Humanist Society Scotland. Aus den Ergebnissen geht auch hervor, dass rund zwei Drittel der Bevölkerung weder an Engel, böse Geister oder göttliche Wunder glauben. Zur Teilnahme an Gottesdiensten sagen 60 Prozent, niemals daran teilgenommen zu haben, weitere 16 Prozent „fast nie“.

Ein aus früheren Umfragen bekannter Befund wurde dabei nochmals bestätigt: Vor allem die jüngeren Generationen bis Ende 40 führen ihr Leben ohne religiöse Bezüge. Unerwartete Ergebnisse erbrachte hingegen die geschlechtsdifferenzierte Betrachtung: In Schottland bezeichnet sich mit 62 Prozent ein deutlich höherer Anteil der Frauen als nichtreligiös als bei den Männern (55 Prozent).

Meilenstein in Großbritannien

Die Humanists UK können sich seit Anfang August über ein neues Mitgliederhoch freuen. Mehr als 70.000 Mitglieder und Unterstützerinnen zählt der 1896 gegründete Verband nun.

In dieser Hinsicht ist er die zweitgrößte humanistische Organisation nach dem Human-Etisk Forbund in Norwegen mit rund 90.000 Mitgliedern – im Verhältnis zur geringen Einwohnerzahl des skandinavischen Landes liegen die norwegischen Humanisten allerdings weiterhin mit großem Abstand vorn.

Neuer Name für IHEU

Die 1952 gegründete Internationale Humanistische und Ethische Union heißt jetzt Humanists International. Der Beschluss dazu wurde im Rahmen der Generalversammlung Anfang August in Neuseeland gefasst. Zuvor hatte sich die Jugendorganisation IHEYO unter Leitung von Marieke Prien (Niedersachsen) in Young Humanists International umbenannt. Beide Organisationen bilden außerdem künftig einen gemeinsamen Dachverband, Einzelmitglieder bis zum Alter von 35 Jahren werden automatisch zur Jugendorganisation gezählt.

Die Generalversammlung beschloss außerdem die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen sowie die „Auckland-Deklaration gegen die Politik der Spaltung“.

Sie rückt die demagogischen Tendenzen in den Fokus, die in vielen Teilen der Welt wiedererwacht sind und von einer Generation von Politikern verkörpert werden, die sich als „starke Männer“ sehen lassen wollen. Sie appelliert abschließend an Humanistinnen und Humanisten weltweit, „die Werte von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit und Menschenrechten hochzuhalten und

zu verteidigen und die Politik der Spaltung zu identifizieren und sich ihr zu widersetzen, ob in ihrem eigenen Land oder international.“

Website: auckland-deklaration.de

Hallo aus Brasilien!

Fünf Fragen an Leandro Cardoso Bellato, Executive Director der Secular Humanist League of Brazil (LiHS)



Wie viele Nichtreligiöse und Humanisten leben in Brasilien?

Das ist eine knifflige Frage, denn uns fehlt es an validen, statistischen Daten. Eine humanistische, nichtreligiöse Weltanschauung ist sicher selten. Trotzdem scheint sie bei jüngeren Generationen im Trend zu sein, insbesondere unter den Wohlhabenderen und Gebildeteren.

Wie viele Mitglieder hat die LiHS im Moment?

Leider sind es derzeit nicht so viele. In der Vergangenheit hatten sich mehr als 3000 Menschen offiziell der LiHS verbunden erklärt, was ein gewisses öffentliches Interesse an humanistischen Sichtweisen belegt. Aber in Wirklichkeit zeigen nicht einmal 200 Personen nachhaltiges Interesse.

Woran arbeitet die LiHS derzeit? Und welche sind ihre größten Probleme?

Humanismus ist Brasilien immer noch fremd. Wir führen deshalb Gespräche mit möglichen Bündnispartnern. Wir beobachten Rechtsprechung und Politik. Außerdem verfolgen wir einige interne Projekte, die etwa die Übersetzung wichtiger Texte oder die Herstellung von Bildungsmaterialien betreffen. Allerdings: Wir haben zwar viele Ideen, nur leider kaum die Mittel, sie zu finanzieren.

Wie fühlen sich Humanisten nach der Wahl von Jair Bolsonaro zum neuen Präsidenten?

Es ist interessant, dass Sie nach Gefühlen fragen. Das scheint mir der falsche Ansatz: Wir sprechen heutzutage viel zu oft über Gefühle statt über Fakten. Also: Bolsonaros Wahl wäre ein Schock, wenn sie unvorhersehbar gewesen wäre. Viele von uns haben es schon vor

Jahren kommen sehen, seit Ende 2016 oder Anfang 2016. Bolsonaro scheint aus humanistischer und säkularer Sicht sicher abstoßend zu sein. Doch wir müssen kühlen Kopf bewahren. Ungeachtet der vielen Probleme, die wir haben, arbeiten unsere staatlichen Institutionen gut genug, um das Schlimmste zu verhindern.

Bolsonaro hatte gesagt, einen säkularen Staat gebe es nicht und Minderheiten müssten sich der Mehrheit anpassen. Fürchten Sie schwere Konsequenzen für Humanisten und Nichtreligiöse?

Nein. Bolsonaro sagt abstoßende Dinge und es mag sogar sein, dass er einige seiner unsinnigen Ideen umzusetzen versuchen wird. Aber es gibt Gesetze und Institutionen, die ihn bändigen. In gewisser Weise hat er übrigens sogar recht: In der Praxis ist Brasilien von einem säkularen Staat weit entfernt. Unsere Mission ist es deshalb, dass mehr Brasilianer der Vernunft eine Chance geben und sehen, dass ein glückliches Leben ohne Religion nicht nur möglich, sondern sogar naheliegender ist. Wir müssen optimistisch bleiben und bereit, Bolsonaro entgegenzutreten, wenn seine Handlungen das von uns fordern. Über seine Worte sollten wir nicht zu besorgt sein, weil wir wissen, wie wenig auf sie zu geben ist.

Lesen Sie das ganze Interview mit Leandro Cardoso Bellato auf humanistisch.net/33214

Deutschland: Kirchenprivileg auf der Kippe

Nur in bestimmten Fällen darf eine Kirchenmitgliedschaft Voraussetzung für eine Anstellung sein. Das urteilte das Bundesarbeitsgericht (BAG) am 25. Oktober. Das Gericht sprach der konfessionsfreien Klägerin eine Entschädigung zu, weil diese bei der Bewerbung um eine Stelle bei einer evangelischen Einrichtung übergangen worden war. Das BAG erklärte dazu, dass Teile des arbeitsrechtlichen Privilegs im Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz, wonach die Zugehörigkeit zu einer Kirche, Religion oder Weltanschauung verlangt werden darf, aufgrund der Bestimmungen des EU-Antidiskriminierungsrechts nicht anwendbar seien.

Die Humanisten Baden-Württemberg begrüßen die Entscheidung. „Das Urteil stärkt das wichtige Recht auf Glaubens- und Weltanschauungsfreiheit für alle Arbeitnehmer in Deutschland“, sagte Geschäftsführer Andreas Henschel. Die Entscheidung könne sich positiv auf das Arbeitsleben von hunderttausenden Menschen auswirken, die bisher durch kirchliche Privilegien im Arbeitsrecht benachteiligt würden. Trotz der richtungsweisenden BAG-Entscheidung ist das Thema nicht vom Tisch, betonte er zugleich. Die Diakonie und Evangelische Kirche in Deutschland erklärten, die Urteilsbegründung prüfen und eventuell das Bundesverfassungsgericht anrufen zu wollen.

Arik Platzeck / HMA – News & Media



HUMANISMUS-AUSSTELLUNG IN WEIL DER STADT

Ein Rückblick auf unsere Ausstellung in der Wendelskapelle in Weil der Stadt

Erstmals wurde die von unserem Verband modernisierte und regionalisierte Ausstellung „Humanismus – Geschichte und Gegenwart“ außerhalb unseres Verbandszentrums der Öffentlichkeit präsentiert.

Hierüber berichtete die Leonberger Kreiszeitung unter der Überschrift „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“ in einem Artikel von Regine Brinkmann am 9.10.2018, aus dem wir im folgenden zitieren:

Weil der Stadt – Der engagierte Weil der Städter Ulrich Thumm hat eine ganz besondere Ausstellung in die Keplerstadt getragen. Wie es dazu kam, ist eine ganz private Geschichte, das Thema der Ausstellung ist ein philosophisches und ein gesamtgesellschaftliches: „Humanismus. Geschichte und Gegenwart“. Urheber der Ausstellung ist der „Humanistische Verband Deutschland“. Dessen Baden-Württembergischer Verband ist der Weiler vor vier Jahren beigetreten. Im Verband organisieren sich konfessionsfreie Menschen mit undogmatischer, aufklärerischer Weltanschauung. Thumm ... wurde mit 14 Jahren konfirmiert und ist mit 15 Jahren aus der Kirche ausgetreten. Seitdem beobachtet er das kirchliche Wirken ... mit kritischm Blick...

Ärger über „geschützte Zeiten“

Doch endgültig aufgebracht hat ihn das Ansinnen der Weiler Kirchengemeinden vor vier Jahren, die sogenannten „geschützten Gottesdienstzeiten“ bis 11.30 Uhr auszuweiten. Diese besagen, dass innerhalb dieser

Zeiten keine anderen, weltlichen Veranstaltungen stattfinden dürfen.

Dieser christliche Tropfen hat sein freidenkerisches Gemüt zum Überlaufen gebracht, denn: „Das bedeutet, dass nahezu der ganze Sonntagvormittag für Feste, Märkte, Vereinsveranstaltungen und ähnliches tabu ist“, empört sich der Freidenker. (...)



Eine Petition im Landtag hat Thumm dazu eingereicht, parallel hat er sich nach freigeistigen und humanistisch eingestellten Gleichgesinnten umgesehen. Der Baden-Württembergische Landesverband zählt rund 1000 Mitglieder, in Stuttgart bildet das Humanistische Zentrum ... den wesentlichen Treffpunkt und Veranstaltungsort. Hier ist Thumm auf die Ausstellung zur humanistischen Geschichte und Gegenwart gestoßen.

„Ich habe sofort gedacht, die muss zu uns nach Weil der Stadt kommen“, erzählt er. ... Kurzentschlossen präsentierte er die Idee bei der Stadtverwaltung und dem Kulturforum. Beide zeigten sich offen für die Ausstellung, die von der Idee der religiösen und der weltanschaulichen Selbstbestimmung und der daraus resultierenden freiheitlichen Entwicklung handelt. Sie beschreibt die über Jahr-

hunderte währende Auseinandersetzung, die Freidenker mit Religionen und Kirchen um Glaubensfreiheit geführt haben, und sie scheut sich auch nicht, manche Fehler und Irrtümer aufzuzeigen, die seitens der Freidenker begangen wurden.

Reges Interesse

Zuerst wurde die Ausstellung 2007 im Preußischen Landtagsgebäude in Berlin gezeigt. Inzwischen ist aus der ursprünglichen Darstellung auf Tafeln eine moderne Roll-Up-Präsentation geworden, die leichter von Ort zu Ort reisen kann. „Genau dafür ist die Schau konzipiert worden“, erklärt der Geschäftsführer des Landesverbandes, Andreas Henschel. „Wir wollen die Idee des Humanismus wieder populärer machen und zeigen, dass es Alternativen zur religiösen Gemeinschaft gibt“. Das interessiert(e) in Weil der Stadt, einer Stadt, in der das kulturelle Leben und das Vereinsleben eine große Rolle spielen ganz unterschiedliche Menschen Schüler eines Ethik-Kurses ebenso wie Senioren...

Die nächste Möglichkeit unsere sehenswerte Ausstellung zu besichtigen, bietet sich für Interessierte am Dienstag, 2. April 2019, 19 Uhr, VHS Aalen, Gmünder Str. 9 bei der Veranstaltung:

„Die Gedanken sind frei! ... Eine kleine Geschichte des freien Denkens und der humanistischen Bewegung“
Vortrag von Heiner Jestrabek sowie Ausstellungseröffnung „Humanismus – Geschichte und Gegenwart“

UNSER HERBSTFEST IM HUMANISTISCHEN ZENTRUM STUTTART

Ein Rückblick auf das Herbstfest der Humanisten am 28. Oktober 2018

Das diesjährige Herbstfest wurde mit Musik und Bilderkunst gefeiert.

Im Mittelpunkt stand das Konzert „Hildegard Knef und Nicole Metzger – eine musikalische Begegnung“ sowie die Ausstellungseröffnung „Malerei und Graphiken“ von Barbara Fauser.

Nicole Metzger brachte durch Rezitation und Gesang die Person Hildegard Knef dem Publikum näher. Dabei wurden die gekonnten Darbietungen einfühlsam von Piano, Kontrabass und Schlagzeug begleitet.



In der Pause fand die Vernissage der Bilderausstellung von Barbara Fauser statt. Sie vermittelte einen interessanten Einblick in das vielfältige Schaffen der Künstlerin.

Sowohl der musikalische Teil als auch die Bilderausstellung fanden guten Anklang beim Publikum. Trotz der Programmpunkte gab es genug Zeit zum gegenseitigen Austausch, sei es bei Kaffee und Gebäck vor Beginn der musikalischen Darbietung oder während der Vernissage bei einem Glas Sekt.

Alles in allem ein gelungener Nachmittag bei passendem herbstlichem Wetter!

Meike Renz



Hallo liebe Frau Kurz, das „Herbstfest“ war eine gelungene Veranstaltung und ich möchte Ihnen und Ihrem Team ganz herzlich für die gute Organisation danken. Das Konzert war natürlich ein richtiges „Highlight“ und eine wunderbare Umrahmung für meine Ausstellung. Alle meine Freunde waren sehr angetan vom gesamten Ambiente. Sagen Sie bitte auch Herrn Henschel liebe Grüße und vor allem gute Besserung sowie einen erfolgreichen Reha-Aufenthalt.

Liebe Grüße,
Barbara Fauser

E-Mail unserer Künstlerin, Barbara Fauser. Bild: privat

JANUAR

DIENSTAG, 8. 1. - 2.4., 19.30-21 UHR (I)
DONNERSTAG, 10. 1. - 4.4., 18-19.30 UHR (II)

Feldenkrais – Kurs (I + II)

Leitung: Knut Störmer
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Zum Feldenkraiskurs mit Knut Störmer sind Anfänger immer herzlich willkommen. Kosten 195 € pro Teilnehmer. Für Verbandsmitglieder ermäßigt 180 €. Mehr Infos unter www.knut-stoermer-feldenkrais.de

FREITAG, 11. JANUAR 2019, 18.30 UHR

Hauptversammlung der Human. Freidenker Ostwürttemberg
Leitung: Heiner Jestrabek
Hellensteinstr. 3, Heidenheim

SAMSTAG, 12. JANUAR, 11-17 UHR

1. Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019

Leitung: Matthias Schürger, Marcel Kronfeld, Andreas Henschel
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Heute findet für die Jugendlichen, die an der Jugendfeier 2019 teilnehmen wollen, das erste inhaltliche Vorbereitungstreffen statt. Wer sich bis jetzt noch nicht verbindlich angemeldet hat, sollte dies bis zum 11. Januar nun umgehend in der Geschäftsstelle (0711-6493780) tun. Den bereits angemeldeten Teilnehmern ging bereits per Email eine Einladung mit näheren Informationen zu.

SONNTAG, 13. JANUAR, 16 UHR

Humanistisches Forum

Leitung: Andrea Müller-Mann und Stephan Kienle
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Wer sind wir eigentlich? Humanistisches Selbstverständnis in Theorie und Praxis. Wir freuen uns also sehr auf Euch, auf neue Ideen, Gedanken und Meinungen. Anmeldungen erbeten bei Andrea.Mueller-Mann@arcor.de, aber auch spontane Gäste sind willkommen!

MITTWOCH, 16. JANUAR, 19 UHR

Chorprobe Avanti Comuna Kanti

Leitung: Sarah Zich
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Der Chor freut sich auch im neuen Jahr wieder über jeden, der Lust zum Mitsingen hat. Kommen Sie doch einfach einmal vorbei und schauen sich unverbindlich eine Probe an. Weitere Chortermine in diesem

Quartal erfragen Sie bei Caroline Herre, Tel.: 0711-6152098.

SAMSTAG, 19. JANUAR, 18.30 UHR

Nachtreffen Verbandsreise Litauen

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Für diesen Abend werden wir versuchen, litauisches Essen und Bier in Stuttgart aufzutreiben. Nach dem gemeinsamen Abendmahl sehen wir uns Bilder der Reise und den Film von Matthias Razum an. Alle Mitreisenden und weitere Interessierte sind herzlich eingeladen. Für die Planung des Essens benötigen wir allerdings Ihre Anmeldung bis spätestens 16. Januar 2019 in der Geschäftsstelle (0711-6493780).

DIENSTAG, 22. JANUAR, 17.30 UHR

Philosophischer Arbeitskreis

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Referent: Harry Geiselhart
Wir diskutieren mit dem Referenten über Ergebnisse der psychologischen Glücksforschung. Die weiteren Termine in diesem Quartal erfahren Sie gerne per Email von Ludwig Lauer: L.Lauer@gmx.de (S. auch S. 16)

SONNTAG, 27. JANUAR, 16 UHR

Neujahrsempfang 2019:

Konzert mit dem David Helbock Trio
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Musik fürs Ohr und Spannendes fürs Auge oder wie Roland Spiegel vom Bayrischen Rundfunk treffend formulierte: „Ich halte diesen Musiker mit dem Strickkäppi für einen der besonders Aufregenden des jungen Jazz aus Europa. Wenn David Helbock spielt, erlebt man Neues. Und es ist nie verkopfte Musik – sondern eine, die den Kopf und den Körper mitreißt“. In der Konzertpause laden wir herzlich im Ausstellungsbereich zu einem Glas Sekt ein, um auf das neue Jahr 2019 gebührend anzustoßen. (S. auch S. 16)

FEBRUAR

MITTWOCH, 6. FEBRUAR, 19 UHR

Vortrag: Die Energiewende

mit **Dr. Ing. Norbert Aust**,
Informationsnetzwerk Homöopathie
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Zum uns alle immer mehr beschäftigenden Thema der Energiewende hören wir einen informativen Vortrag von Dr. Ing. Norbert Aust. (S. S. 18)

SAMSTAG, 9. FEBRUAR, 11-17 UHR

2. Vorbereitungstreff Jugendfeier 2019

Leitung: Matthias Schürger und Marcel Kronfeld
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Thema: Humanismus/Weltreligionen sowie Vorbereitung auf die Reise nach Nürnberg

SONNTAG, 10. FEBRUAR, 16 UHR

Humanistisches Forum

Leitung: Andrea Müller-Mann und Stephan Kienle
Humanistisches Zentrum Stuttgart

MITTWOCH, 13. FEBRUAR, 15 UHR

Senioren- und Freundeskreis

Leitung: Heidi und Walter Tannert
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Vortrag über die deutsche Inflation 1922/23 mit Bildern des Inflationsgeldes bis zu Billionen-Markscheinen.

SONNTAG, 24. FEBRUAR, 10 UHR

Humanistisches Frühstück

Organisation u. Leitung: Karin Kurz
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Auch im neuen Jahr wollen wir einmal im Quartal ein gemeinsames sonntägliches Frühstück anbieten. Um die Aufgabe auf mehrere Schultern zu verteilen, benötigen wir Helfer/innen für die Vorbereitung der Tische, für das Kaffeekochen und das Herrichten des Frühstücksbuffets. Wir bitten daher um telefonische Rück- und Anmeldung bei Karin Kurz 07151/609403 oder per Email kurz.stb.weinstadt@t-online.de und freuen uns auf rege Rückmeldung und Beteiligung.

MÄRZ

FREITAG, 8. MÄRZ, 18.30 UHR

Humanistisches Freidenkertreffen

Leitung: Heiner Jestrabek
Hellensteinstr. 3, Heidenheim

SONNTAG, 10. MÄRZ, 16 UHR

Konzert aus Anlass des Internationalen Frauentags 2019:

Kabarett Berlin: Großstadtplanzen
mit Micaela Leon (Chanteuse) und Jekaterina Iwanowa-Wörle (Piano)
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Lieder, Leben und Schicksale von acht Heldinnen der Weimarer Republik. (S. auch S. 17)

MITTWOCH, 13. MÄRZ, 15 UHR

Senioren und Freundeskreis

Leitung: Heidi und Walter Tannert
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Nach der gemeinsamen Kaffeetafel zeigen wir heute den Film „Die Götter müssen verrückt sein“.

FREITAG, 15. MÄRZ, 15 UHR – SONNTAG, 17. MÄRZ, 19 UHR

Jugendfeiernvorbereitungsfahrt nach Nürnberg

Leitung Marcel Kronfeld / Matthias Schürger
Treff: Hauptbahnhof Stuttgart
Wie schon in den vergangenen Jahren fahren die Jugendlichen, die sich auf die Jugendfeier vorbereiten, nach Nürnberg, um dort das Doku-Zentrum sowie den Turm der Sinne zu besuchen. Nähere Informationen erhalten die Teilnehmer per Email Anfang März.

FREITAG, 15. MÄRZ, 20 UHR

Albert Dulk zum 200. Geburtstag

Kulturtreff Stuttgart-Untertürkheim, Strümpfelbacher Str. 32
Vortrag von Heiner Jestrabek und zeitgenössische Lieder von Dieter&Dieter.

MITTWOCH, 20. MÄRZ, 19 UHR

Buchvorstellung / Vortrag: „Freigeistige Organisationen in Deutschland“

mit Dr. Stefan Schröder, Bayreuth
Humanistisches Zentrum Stuttgart
Der promovierte Religionswissenschaftler stellt die Ergebnisse seiner Dissertation vor, die jüngst im renommierten Verlag Walter de Gruyter auch als Buch erschienen ist. Im Anschluss an den einführenden Vortrag

besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit dem Autor. (s. auch S. 19)

SONNTAG, 24. MÄRZ, 16 UHR

Frühlingsfeier 2019

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Konzert „Spring Can Really Hang You Up The Most“ sowie der Fotocollagenausstellung „Alltagsleben im Iran“
Das DUO KAYO mit Karoline Höfler am Kontrabass und Jochen Feucht am Saxophon begleitet uns mit seinen melodischen und zupackenden Improvisationen musikalisch in den Frühling und in der Konzertpause eröffnen wir die Fotocollagenausstellung von Meisam Mahram, die uns Einblicke in den Iranischen Alltag gewährt. (s. auch S. 20)

APRIL

DIENSTAG, 2. APRIL 2019, 19 UHR

Vortrag: „Die Gedanken sind frei“ und Ausstellungseröffnung „Humanismus. Geschichte und Gegenwart“

Volkshochschule Aalen, Gmünder Str. 9
Heiner Jestrabek hält anlässlich der Präsentation unserer Ausstellung „Humanismus in Geschichte und Gegenwart“ einen Vortrag über die Geschichte des freien Denkens und der humanistischen Bewegung

SONNTAG, 28. APRIL, 16 UHR

Neumitgliederempfang und Klavierkonzert mit Rainer Klaas

Humanistisches Zentrum Stuttgart
Musikalisch-Humanistischer Salon „Die Andere Moderne“ mit den Pianisten Rainer Klaas in Zusammenarbeit mit dem Neckar-musikfestival sowie eines Stehempfanges zur Begrüßung unserer neuen Mitglieder. Eine persönliche postalische Einladung an die Neumitglieder wird diese Anfang April erreichen. Selbstverständlich sind aber auch alle Mitglieder die schon länger im Verband sind, herzlich zu diesem Konzertereignis eingeladen.

WIR SUCHEN



zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin für die Jugendarbeit / Jugendreferent/in.

Für die in der Verfassung unseres Verbandes explizit herausgehobene und verankerte ehrenamtliche Stelle eines Jugendreferenten / einer Jugendreferentin suchen wir baldmöglichst ein sich für die Jugendarbeit in unserem Verband interessierende Humanistin / interessierenden Humanisten.

Anforderungsprofil:
Erfahrung in der verbandlichen Jugendarbeit und die Mitgliedschaft in unserem Verband setzen wir voraus.

Der Jugendreferent / die Jugendreferentin ist ein Wahlamt. Das Mindestalter ist 18 Jahre. Inhaltlich steht die Begleitung der Kinder und Jugendlichen bis zur Jugendfeier, sowie die Ausrichtung der Jugendleitercard JuLeiCa, die Kontaktpflege mit den Eltern und Familien der Jugendlichen, sowie die Vertretung der Jugendarbeit im Vorstand unseres Verbandes im Vordergrund.

Je nach Arbeits- und Zeitaufwand wird die Tätigkeit mit einer steuer- und sozialversicherungsfreien Übungsleiterpauschale von bis zu 2400 € jährlich vergütet.

Interessenten bitten wir, sich badmöglichst beim Geschäftsführer der Humanisten Baden Württemberg, Andreas Henschel telefonisch (0711-6493780) oder per E-Mail (a.henschel@dhubw.de) zu melden.

LANDESVERSAMMLUNG 2019

EINLADUNG ZUR 45. ORDENTLICHEN LANDESVERSAMMLUNG AM 26. MAI

Am Sonntag, den 26. Mai 2019, 14.30 Uhr, wird hiermit gemäß Artikel 7 unserer Verfassung unseres Verbandes, die 45. ordentliche Landesversammlung einberufen. Dazu sind alle Mitglieder unseres Verbandes Die Humanisten Baden-Württemberg, K. d. ö. R., herzlich eingeladen. Die Landesversammlung ist das höchste Organ unseres Verbandes. Sie kommt in der Regel alle zwei Jahre im ersten Kalenderhalbjahr zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

Die Beschlüsse der Landesversammlung sind für den Verband und seine Organe bzw. Mitarbeiter (Landesvorstand, Vorstandssprecher, Geschäftsführer, KassiererIn, etc.) bindend.

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung

- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Wahl der Wahlprüfungskommission
- Wahl des Schriftführers der Landesversammlung
- Wahl des Versammlungsleiters

2. Beschluss über die Tagesordnung

3. Berichte

- der Vorstandssprecher
- des Geschäftsführers
- der KassiererIn
- Bericht der Jugendreferenten
- Sonstige Berichte
- Bericht der Revisions- und Schlichtungskommission
- Aussprache über die Berichte

4. Entlastung des Vorstandes und der KassiererIn

5. Diskussion und Abstimmung über den Antrag zur Verfassungsänderung Artikel 14:
Trennung von Revisions- und Schlichtungskommission

6. Wahlen

- zum Landesvorstand
- der Revisoren/Revisorinnen und zur Schlichtungskommission

7. Sonstiges/Verschiedenes

Anträge

Anträge, die von der Landesversammlung behandelt werden sollen, müssen spätestens zwei Wochen vor der Sitzung beim Landesvorstand schriftlich eingegangen sein.

Der Landesvorstand

Antrag zur Verfassungsänderung

Der Landesvorstand hat in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2018 beschlossen, auf der 45. ordentlichen Landesversammlung den Antrag über die Änderung von Art. 14 „Die Revisions- und Schlichtungskommission“ zu stellen. Die bisherige Verbindung von Revisions- und Schlichtungskommission zu einem Organ unseres Verbandes hat sich nicht bewährt. Im Folgenden wird, wie in unserer Verfassung Art. 18 „Verfassungsänderung“ vorgeschrieben, der Wortlaut der angestrebten Verfassungsänderung veröffentlicht:

Auszug aus der Verfassung (Wortlaut bisher):

Art. 14 Die Revisions- und Schlichtungskommission

(1) Die Revisions- und Schlichtungskommission wird von der Landesversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Die Kommission besteht aus mindestens zwei Personen, die Mitglied im Verband sind. Aufgabe der Kommission ist es, die Kassenführung und die Jahresrechnung des Landesvorstandes zu überprüfen. Eine Überprüfung hat mindestens einmal im Jahr zu erfolgen. Hierüber ist eine Niederschrift anzufertigen und auf der Landesversammlung zu berichten.

(3) Die Kommission ist auch zuständig bei Streitigkeiten, u. a.: a) zwischen einem Organ des Verbandes und einzelnen Mitgliedern, b) zwischen einzelnen Mitgliedern, c) zwischen Personen, die Organen des Verbandes angehören. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung der Revisions- und Schlichtungskommission, die von der Landesversammlung bei Bedarf beschlossen wird.

Auszug aus der Verfassung (zukünftig):

Art. 14 Die Revisionskommission und die Schlichtungskommission

(1) Die Revisionskommission sowie die Schlichtungskommission werden von der Landesversammlung für die Dauer von zwei Jahren gewählt. Wiederwahl ist zulässig.

(2) Die Revisionskommission besteht aus mindestens zwei Personen, die Mitglied im Verband sind. Aufgabe der Kommission ist es, die Kassenführung und die Jahresrechnung des Landesvorstandes zu überprüfen. Eine Überprüfung hat mindestens einmal im Jahr zu erfolgen. Hierüber ist eine Niederschrift anzufertigen und auf der Landesversammlung zu berichten.

(3) Die Schlichtungskommission besteht aus mindestens zwei Personen, die Mitglied im Verband sind. Sie ist zuständig bei Streitigkeiten, u. a.: a) zwischen einem Organ des Verbandes und einzelnen Mitgliedern, b) zwischen einzelnen Mitgliedern, c) zwischen Personen, die Organen des Verbandes angehören. Das Nähere regelt die Geschäftsordnung der Schlichtungskommission, die von der Landesversammlung bei Bedarf beschlossen wird.

IMPRESSUM

Die Humanistische Rundschau erscheint vierteljährlich als Organ der Humanisten Baden-Württemberg, K. d. ö. R.

Redaktion: Andreas Henschel

Lektorat: Walter Tannert

Layout: adRivum | Heiko Bach

Die veröffentlichten Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Verbandes dar

DIE HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Mörrikestraße 14 · 70178 Stuttgart

Geschäftsführung: Andreas Henschel, M. A.

☎ (0711) 6493780 · Fax (0711) 6493886

E-Mail: a.henschel@dhubw.de

Internet: <http://www.dhubw.de>

Baden-Württembergische Bank

IBAN: DE49 60050101 000 2493529

BIC: SOLADEST 600

Vorstandssprecher:

Dr. Norbert Röhrli, n.roehrl@dhubw.de

BEITRAGSRECHNUNG 2019

INFORMATIONEN ZUM LASTSCHRIFTVERFAHREN

Der Mindestbeitrag für Mitglieder beträgt 60 € für eine Einzelmitgliedschaft, für eine Familienmitgliedschaft 90 € (Ein voller Beitragssatz für das 1. Mitglied, ein halber Beitragssatz für das 2. Familienmitglied (Ehe- bzw. Lebenspartner). Kinder und Jugendliche sind bis zum Erreichen der eigenen Erwerbstätigkeit bzw. dem 27. Lebensjahr beitragsfrei. Die Bestattungsumlage beträgt für die hieran noch Beteiligten weiterhin 5 €.

Familienmitgliedschaft

Sollte Ihr Ehegatte/Ehegattin, Partner/Partnerin noch nicht bei uns Mitglied sein, aber eine Mitgliedschaft wünschen, so können Sie diese preiswerte Möglichkeit nutzen und eine solche Familienmitgliedschaft bei uns anmelden. Füllen Sie dafür einfach das Formular Familienmitgliedschaft aus (<http://dhubw.de/37-0-Mitglied-werden.html>) und vermerken Sie darauf, mit wem zusammen Sie die Mitgliedschaft begründen.

Sepa Lastschriftverfahren

Auch wir müssen das SEPA-Lastschriftverfahren anwenden. Dieses sieht bei den Lastschriften eine sogenannte „Pre-Notifikation“ über Betrag und Zeitpunkt des Einzuges vor, der wir zur Vermeidung einer weiteren, die personellen Ressourcen unserer Geschäftsstelle bindenden Bürokratie, hiermit genügen wollen: Dem Einzug des Mitgliedsbeitrages, der voraussichtlich wie in den vergangenen Jahren im Juli erfolgen soll, wird als Verwendungszweck auf Ihrem Kontoauszug unser Verbandsname sowie eine individuelle Mandatsreferenznummer - wie von unserem Verwaltungsprogramm automatisch errechnet - sowie unsere Gläubiger-Identifikationsnummer: DE27ZZZ00001185793 beigefügt. Falls Sie beiliegendes Überweisungsformular für eine Spende nutzen, ihren Mitgliedsbeitrag aber trotzdem per Lastschrift einziehen lassen wollen, kreuzen Sie bitte auf dem Formular „Spende“ an und streichen Beitrag durch.

Beitragsbefreiung/-reduzierung

Beitragspflichtige Mitglieder in sozialen Notlagen können auf schriftlichen Antrag über die Geschäftsstelle eine Beitragsreduzierung bzw. -befreiung erhalten.

Spenden- / bzw. Zuwendungsbescheinigung

Das Bundesministerium für Finanzen hat geregelt, dass Spenden / Zuwendungen bis zum Betrag von 200,00 € ohne Vorlage einer Spenden- oder Zuwendungsbescheinigung als Sonderausgaben berücksichtigungsfähig sind und somit zu einer Steuerersparnis führen. Um die Administration unseres Verbandes zu entlasten, werden ab sofort nur noch Spenden- bzw. Zuwendungsbescheinigungen für Beträge, die über 200,00 € hinausgehen von uns ausgestellt. Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme.

Herzlichen Dank

Vielleicht haben Sie sich schon einmal gefragt, warum wir beim Versenden der Zuwendungsbescheinigung keinen Dank über den erhaltenen Beitrag bzw. die Spende aussprechen. Leider ist es rechtlich nicht erlaubt, auf den Zuwendungsbescheinigungen einen Dank beizufügen. Dies lassen die engen Vorschriften über die Form der Bescheinigung nicht zu. Ein zusätzliches Dankeschreiben würde aber eine weitere administrative Belastung für unsere personell unterbesetzte bzw. nicht üppig ausgestattete Geschäftsstelle bedeuten. Daher möchten wir uns auf diesem Wege bei allen Mitgliedern und SpenderInnen herzlich für Ihre Zuwendungen an unseren Verband bedanken.

Der Landesvorstand



RÜCKBLICK: „HÖCHSTE ZEIT FÜR NEUE ZEITEN“

CHORKONZERT-REVUE MIT „AVANTI COMUNA KANTI“

„Höchste Zeit für bessere Zeiten“ war das Motto der Chorkonzert-Revue mit „Avanti Comuna Kanti“ am Sonntag, 4. November im Humanistischen Zentrum Stuttgart. Inspiriert durch die Schriften von Jean Ziegler, einem der bekanntesten Kritiker der neoliberalen Wirtschaftsordnung, und mit einem stimmungsvollen Aufgebot an politischen Liedern, ironischen Songs, ja sogar mit Rappesang sowie Berichten und szenischen Texten begeisterten sie das Publikum.

Die Zusammenstellung der Lieder und Texte über Revolution, das Aufbegehren, die Hoffnung und den Zusammenhalt glich dabei einer musikalischen Collage. Ob Novemberrevolution oder Rojava, stets gelang es den Sängerinnen und Sängern und den Vortragenden aufzuzeigen, warum es sich zu streiten, ja zu kämpfen lohnt: für die Freiheit und den Glauben an das gute Leben – und zwar direkt hier, im Diesseits. Der Stuttgarter Chor Avanti Comuna Kanti, der in den Räumen der Humanisten auch probt, hat in den letzten Jahren seinen vollen, facettenreichen Klang weiter verfeinern können – sicher auch ein Verdienst der Dirigentin Sarah Zich. Auch talentierte Solistinnen und Solisten hat der Chor zu bieten: von ironischen Brechtinterpretationen, über Umwelt-Rap, bis zur schmissigen Musicalnummer ließ der Chor keine politisch-musikalischen Wünsche offen. Das Publikum im bis auf den letzten Platz besetzten Festsaal dankte mit großem Applaus.

Mit der Zugabe mahnten die Sängerinnen und Sänger wachsam zu sein und die eigene Freiheit zu nutzen. Denn wie schon Voltaire wusste: „Die Freiheit ist das einzige Gut, das sich nur abnutzt, wenn man es nicht benutzt.“ Nach dem Konzert blieben Gäste und Chor noch eine ganze Weile beisammen und nicht wenige diskutierten darüber, was es bedeutet, heute die Freiheit im humanistischen Sinne zu nutzen und sich für die besseren Zeiten schon jetzt gemeinsam einzusetzen.

Julia von Staden



TIPP: NEUJAHRSEMPFANG

KONZERT MIT DEM DAVID HELBOCK TRIO:
TOUR D' HORIZON (FROM BRUBECK TO ZAWINUL)

Sonntag, 27. Januar 2019, 16 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14

David Helbock - Piano, Inside Piano, Electronics, Percussion
Johannes Bär - Trumpet, Flügelhorn, Bassflügelhorn, Sousaphone, Tuba, Alphorn, Beatbox, Didgeridoo, Electronics, Percussion
Andreas Broger - Sopransax, Tenorsax, Clarinet, Bassclarinet, Flute, Recorder, Flügelhorn, Percussion



© ACT / Hansjörg Helbock

Tour d' Horizon (from Brubeck to Zawinul)

Mehr als zwei Dutzend Instrumente auf der Bühne, aber nur drei Musiker: David Helbock beschränkt sich weitgehend auf solche mit Tasten. Vogelwild die beiden unter anderem am Salzburger Mozarteum ausgebildeten Bläser. Johannes Bär ist fürs Blech zuständig, von Trompete über Bassflügelhorn bis hin zu Alphorn und Tuba. Andreas Broger spielt die Holzblasinstrumente: Saxophone, Klarinetten, Flöte.

Für die aktuelle CD, die beim renommierten Label ACT Music erschienen ist, hat sich David Helbock bei seinen Lieblingsjazzpianisten bedient und immer deren bekanntestes Stück arrangiert. So erklingen spannende, groovige neue Versionen von Watermelon Man (Herbie Hancock) oder Bolivia (Cedar Walton) aber auch ruhige, die Seele ansprechende Stücke wie My Song (Keith Jarrett) und viele andere.

Über die Jahre hat sich ein ganz eigenständiger Bandsound entwickelt und egal was David Helbock als Ausgangsmaterial wählt - ob wie in der Vergangenheit österreichische Volksmusik oder auch viele Eigenkompositionen (David Helbock hatte 2009 ein großes Kompositionsprojekt, wo er für ein Jahr lang jeden Tag ein neues Stück geschrieben hat) und jetzt eben diese „Pianoplayer's Hits“ - Die Band klingt immer wie Random/Control - eine Achterbahnfahrt der Gefühle - Musik fürs Ohr und Spannendes fürs Auge oder wie Roland Spiegel vom Bayerischen Rundfunk schon vor vielen Jahren treffend formulierte:

„Ich halte diesen Musiker mit dem Strickkäppi für einen der besonders Aufregenden des jungen Jazz aus Europa. Wenn David Helbock spielt, erlebt man Neues. Und es ist nie verkopfte Musik – sondern eine, die den Kopf und den Körper mitreißt.“

„Tour d'Horizon surprises at every turn, a measured feast for the senses.“
Downbeat (US)

„Alles gesagt zu den großen Figuren des Jazzpianos? Nein. Zumindest bis David Helbock mit frapperender Leichtigkeit und technischer Brillanz sein Statement zu ihnen abgegeben hat.“ Jazzpodium (DE).
Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.



© ACT / Hansjörg Helbock

TIPP: PHILOSOPHISCHER ARBEITSKREIS

ERGEBNISSE DER PSYCHOLOGISCHEN GLÜCKSFORSCHUNG
IM KONTEXT DER PHILOSOPHIE

Dienstag, 22. Januar 2019, 17:30 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14
REFERENT: Harry Geiselhart

Glück, bzw. das Streben nach Glück spielt in der Philosophiegeschichte eine große Rolle. Epikur verstand darunter das subjektiv erlebte Glücksgefühl, dem das breiter gefasste Eudaimoniekonzept u.a. von Aristoteles gegenüber stand. Eudaimonie bezeichnet eine gelungene Lebensführung nach den Anforderungen und Grundsätzen einer philosophischen Ethik und dem damit verbundenen ausgeglichenen Gemütszustand.

Im Utilitarismus steht die Maximierung des Glücks in der Gesellschaft im Mittelpunkt ethischen Handelns. Jeremy Bentham (1748-1832) versteht unter „Glück“ das Gefühl der Freude im Gegensatz zum Leid. Spätere Autoren verwenden den Begriff im Sinne eines „grundsätzlichen Wohlbefindens körperlicher und seelischer Art“. Im Präferenzutilitarismus soll durch eine Handlung die Gesamtmenge an „befriedigten Präferenzen“ in der Gesellschaft maximiert werden, womit letztlich die Selbstverwirklichung als individuelles und gesellschaftliches Handlungsziel verstanden werden kann.

Mit der Etablierung der „Positiven Psychologie“ durch Martin Seligman (*1942) wurde die menschliche Glückserfahrung zum Gegenstand systematischer psychologischer Erforschung. Das Konstrukt „Glück“ erfährt im Verlauf wie schon in der Philosophie eine stetige Weiterentwicklung. Sie kommt im Titel seines aktuellen Buches: „Wie wir aufblühen: Die fünf Säulen des persönlichen Wohlbefindens“ prägnant zum Ausdruck. Im Referat werden Ergebnisse der psychologischen Glücksforschung anhand des Buches vorgestellt. In der Diskussion können wir uns der Frage nähern, ob diese psychologischen Erkenntnisse mit dem philosophischen Ansatz des evolutionären Humanismus vereinbar sind.

Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.



Micaela Leon by Genevieve Chassel Portraits

TIPP: KABARETT BERLIN: GROSSSTADTPFLANZEN

LIEDER, LEBEN UND SCHICKSALE VON ACHT HELDINNEN DER WEIMARER REPUBLIK ZUM WELTFRAUTAG

Sonntag, den 10. März 2019 um 16 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14

„Fantastisch“ - New York Bistro Awards
„Persönlichkeit, Köpfchen und Bühnenpräsenz.“ - Time Out NYC

Die Chanteuse Micaela Leon und die Pianistin Jekaterina Iwanowa-Wörle präsentieren anlässlich unserer Veranstaltung zum diesjährigen Internationalen Frauentag Berliner Kabarettlieder.

„Starke Stimme und tolle Ausstrahlung“ attestierte das Darmstädter Echo und „sinnlich und beeindruckend“ urteilte die Zeitung Edinburgh Evening News, und das Online-Journal Broadway World bezeichnete Leon als „leidenschaftlich und stark“.

In diesem intimen und originellen Konzert über acht faszinierende weibliche Trendsetter im Berlin der Zwanziger Jahre begeistert die in London und New York bekannt gewordene deutsche Schauspielerinnen und Sängerin Micaela Leon ihr Publikum.

In Großstadtpflanzen treffen die Zuschauer*innen auf Tänzerinnen Anita Berber und Valeska Gert, Diseusen Blandine Ebinger, Dora Gerson und Claire Waldoff, Schriftstellerin und It-Girl Ruth Landshoff-York, Philosophin und Politikerin Rosa Luxemburg und Ikone Marlene Dietrich. Alle diese Frauen haben in der Zeit politischen und gesellschaftlichen Umbruchs zwischen den zwei Weltkriegen Berlin ihren Stempel aufgedrückt.

Die im Konzert vorgetragenen Lieder wurden von den acht Frauen interpretiert, oder repräsentieren ihre Ideale und Ansichten. Mit viel Witz, Eleganz und Esprit versetzen Micaela Leon und Pianistin Jekaterina Iwanowa-Wörle ihr Publikum zurück in die faszinierende Berliner Zeit, als Deutschland auf dem Vulkan tanzte und der Nazisturm am Horizont schon zu lodern begann. Viele der Lieder wurden von den Nazis als „entartet“ abgetan, und fast alle dargestellten Frauen und Liederkomponisten mussten während des Dritten Reiches ins Exil fliehen.

Das Konzert beinhaltet unter anderem Lieder von Friedrich Hollaender, Mischa Spoliansky, Erich Einegg, Heinz Brüning, Hanns Eisler und Kurt Weill.

Weitere Pressestimmen:

„Hinter jedem Tremolo ihrer sanften Stimme verbirgt sich eine Verführung“ – Stuttgarter Nachrichten

„Wunderbar melancholisch“ – Generalanzeiger Bonn

„Temperamentvoll. Kultiviert und elegant.“ – The Scotsman

Biografien

MICAELA LEON – Chanteuse und Schauspielerin

Die in Stuttgart geborene Chanteuse und Schauspielerin Micaela Leon studierte Gesang an der Hochschule für Musik Dresden und am Trinity College of Music in London, danach vertiefte sie ihr Schauspielkönnen am Lee Strasberg Theatre and Film Institute in New York.

Sie hat eine langjährige Erfahrung als Sängerin und Schauspielerin in Oper, Musicaltheater, Schauspiel und zeitgenössischer Musik.

Neben zahlreichen Konzerterfolgen in Deutschland, den USA, Großbritannien, und Skandinavien kann sich Micaela auch u. a. mit der Auszeichnung Finalistin bei den New York Nightlife Awards und einer Nominierung im Fach „Bestes Debüt“ bei den Manhattan Cabaret Awards schmücken.

Seit kurzem tritt Micaela Leon auch in Deutschland, hauptsächlich unter der musikalischen Leitung von Jekaterina Iwanowa-Wörle, u.a. in Bonn (Pantheon Theater), München (NS Dokumentationszentrum), Flensburg (Museumsberg), Darmstadt (halbNeun Theater und Jüdische Gemeinde), Chemnitz (Museum Gunzenhauser) und zuletzt vor ausverkauftem Haus im Century Club in NYC und für den Heimatbund Thüringen.

Das Zelebrieren der deutsch-jüdischen Kultur ist für Micaela Leon ein Herzensanliegen. Zusammen mit verschiedenen jüdischen Kulturorganisationen in London und New York (Leo Baeck Institut NYC, Jewish Music Institute London, British Holocaust-Memorial-Day) konnte sie verschiedene Projekte und Konzerte entwickeln und aufführen - in Deutschland unter anderem im NS Dokumentationszentrum München und in der Jüdischen Gemeinde Darmstadt.

JEKATERINA IWANOWA-WÖRLE – Piano/Musikalische Leitung

Die Pianistin Jekaterina Iwanowa-Wörle erhielt ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik Petroszavodsk (Russland). Anschließend schloss sie ein Masterstudium für Liedinterpretation bei Prof. C. Witthoefft an der Hochschule für Musik Stuttgart ab.

Sie begleitet u.a. auch den internationalen Opern- und Konzertsänger Tenor Robert Wörle und die Sopranistinnen Frédérique Friess und Maria Palaska. Jekaterina Iwanowa-Wörle konzertiert auch als Solistin und Kammermusikerin in Deutschland, Russland und Weißrussland. Der Eintritt ist frei, Spenden willkommen.

TIPP: „WENN MÖGLICH, BITTE WENDEN“

VORTRAG AM 6. FEBRUAR ZUR PROBLEMATIK EINER UMWELTGERECHTEN UND GESICHERTEN ENERGIEVERSORGUNG

Mittwoch, 06. Februar 2019, 19 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14
mit Dr.-Ing. Norbert Aust.
Die größte globale wirtschaftliche und technische Herausforderung dürfte derzeit die Begrenzung des Ausstoßes von Kohlendioxid und anderer klimaschädlicher Gase sein.

Insbesondere geht es darum, die Nutzung fossiler Energieträger deutlich zu reduzieren, was eine besondere Herausforderung für die Energiewirtschaft bedeutet. Hier sind Entscheidungen zu treffen, die weitreichende Weichenstellungen für die nächsten Jahrzehnte darstellen. Es dürfte unstrittig sein, dass dies eine sehr komplexe Problematik ist, so dass eine rationale auf Fakten basierende Analyse und Bewertung der Handlungsoptionen erforderlich ist, um eine tragbare Lösung zu finden. Stattdessen wird die öffentliche Diskussion von Interessengruppen beherrscht, deren Bevorzugung oder Ablehnung einzelner Technologien

oder Vorgehensweisen eher auf emotionalen Überzeugungen basiert, was auch in spektakulären Aktionen zum Ausdruck gebracht wird. Dieser Weg erscheint nicht sehr erfolgversprechend.

In diesem Vortrag soll die technische und wirtschaftliche Problematik aufgezeigt werden, die darin besteht, einerseits eine umweltverträgliche aber andererseits auch eine bedarfsgerechte Versorgung mit elektrischer Energie bereitzustellen. Es liegt der Verdacht nahe, dass der gegenwärtige Kurs in Deutschland in eine Sackgasse führt, da wesentliche, für eine weitgehende oder gar ausschließliche Versorgung aus erneuerbarer Energie erforderliche Technologien nicht in ausreichendem Reifegrad zur Verfügung stehen. Der öffentlich geforderte schnelle Ausstieg aus der Nutzung von Kernenergie und fossiler Energieträger ist aus dieser Sicht unmöglich. Es werden von verschiedenen Gruppierungen allerdings auch Konzepte



vorgetragen, die suggerieren, dass ein sofortiger Ausstieg möglich sei, jedoch zeigt sich, dass dabei zumeist wesentliche Aspekte ignoriert und/oder unrealistische Annahmen getroffen wurden.

Es erscheint auf jeden Fall wichtig, die Öffentlichkeit sachgerecht sowohl über Nutzen und Risiken einzelner Technologien zu informieren als auch über die technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die bei der Gestaltung einer optimalen Versorgung zu bedenken sind.

Norbert Aust / Foto: Pixabay

FREIDENKER-KALENDER 2019

FREIDENKER-KALENDER 2019 UNTER DEM MOTTO: VON AUFKLÄRUNG UND WIDERSTAND ERSCIENEN!

An was merkt man / frau, daß wieder ein Jahr vergangen ist?
Am neuen Freidenker-Kalender!
„Von Aufklärung und Widerstand“ lautet der Titel des Kalenders.

Darin treten auf:

Kurt Eisner • das Frauenwahlrecht • der 8. Mai • Rudi Dutschke • Georg Elser • der Spartakusaufstand • Leonardo da Vinci • Carl von Ossietzky • die Bayerische und Lindauer Räterepublik • Das Prinzip Hoffnung • ein Massaker • das Floß der Medusa – aber nicht in der genannten Reihenfolge.

Auf den einzelnen Kalenderblättern finden sich Fotos und Aquarelle, dazu jeweils ein kurzer oder längerer Text sowie ein Calendarium mit Hinweisen auf Geburts- bzw. Sterbetage bekannter Persönlichkeiten.

Eine Fundgrube also für alle, die Freude an Farbe und Infos haben. Der Kalender ist eine Gemeinschaftsarbeit von 7 Mitgliedern der Freidenkerinnen & Freidenker Ulm/Neu-Ulm.

Der Kalender hat das Format DIN A 4, 14 Seiten durchgehend farbig, Spiralbindung
Preis per Stück 8.50 Euro, ab 5 Ex. 6.50 Euro

und ist ab sofort erhältlich bei:
Freidenkerinnen & Freidenker Ulm/Neu-Ulm e.V.
Postfach 1667, 89006 Ulm – Telefon 0731/57176
info@ulmer-freidenker.de
www.ulmer-freidenker.de



TIPP: BUCHVORSTELLUNG: FREIGEISTIGE ORGANISATIONEN IN DEUTSCHLAND

EIN RELIGIONSWISSENSCHAFTLICHER BLICK AUF DIE „SÄKULARE SZENE“

Mittwoch, 20. März 2019, 19 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14
mit Dr. Stefan Schröder, Universität Bayreuth

Im Rahmen dieser Mittwochsveranstaltung wird Dr. Stefan Schröder, Religionswissenschaftler von der Universität Bayreuth, seine im September 2018 erschienene Dissertation „Freigeistige Organisationen in Deutschland – Weltanschauliche Entwicklungen und strategische Spannungen nach der humanistischen Wende“ vorstellen.



Er präsentiert dabei eine religionswissenschaftliche Außensicht auf die sogenannte „säkulare Szene“ in Deutschland, die keine Gegenposition ist.

Mit einem qualitativen analytisch-empirischen Ansatz hat Dr. Schröder zwischen 2013 und 2017 ethnografisch innerhalb der Szene geforscht, Gespräche und Interviews geführt, teilnehmend beobachtet und Verbandspublikationen, Mitgliederzeitschriften und Archivsowie Onlinematerial ausgewertet.

Einen Schwerpunkt legte er dabei auf den Humanistischen Verband Deutschlands (HVD) und die Giordano Bruno Stiftung (GBS). Von den Thesen, die er in seiner Dissertation entwickelt, wird er in seinem Vortrag zwei unmittelbar miteinander verwobene in den Fokus stellen:

Erstens: Seit der Weimarer Republik, spätestens aber seit der „humanistischen Wende“ in den 1980er Jahren haben sich innerhalb der säkularen Szene zwei organisatorische Fraktionen herausgebildet, die gegensätzliche

Strategien verfolgen. Von der einen freigeistigen, humanistischen oder säkularen Bewegung in Deutschland kann deshalb keine Rede sein.

Zweitens: Die strategischen Spannungen innerhalb der Szene sind nicht das Ergebnis gesinnungsethischer Unterschiede – tatsächlich ähneln sich die weltanschaulichen Programme der Organisationen bis heute stark –, sondern unterschiedlicher Positionierungen zu staatskirchenrechtlichen Ressourcen in Deutschland.

Wir sind guter Hoffnung, dass diese kontroversen Thesen zu einer anregenden Diskussion mit dem Autor im Anschluss an die Buchpräsentation einladen.



Stefan Schröder

HOSPIZDIENST

EIN DANKSCHREIBEN AN DEN LEITER DES HUMANISTISCHEN HOSPIZDIENSTES DER AWO
IN KOOPERATION MIT DEN HUMANISTEN BADEN-WÜRTTEMBERG

Hospizbegleitung von Nobert [REDACTED] 18.12.2018
(geb. am 30.06.1956, verstorben am 21.08.2018, im Marienhospital)

Lieber Herr Keiper,

am 20.10.2018 war die Beisetzung von Nobert. Es war ein sonniger, schöner Tag, eine wunderbare Trauerzeremonie, mit vielen Emotionen. Ich hatte das Gefühl, dass er zufrieden ist, so war es auch an seinem Todestag. Er sah so friedlich aus und wie mir die Pflegekräfte mitteilten, durfte er friedlich einschlafen. Das zu hören machte mich sehr froh, denn die letzten Tage vor seinem Tod waren sehr traurig und beschwerlich. Es tat mir in der Seele weh!

Ich bin mir ganz sicher, dass ihm die Begleitung durch den Hospizdienst sehr geholfen hat. In seinem Fall waren es Ursula [REDACTED], Claudia [REDACTED] und ich glaube, es war noch eine Dame in der Betreuung. Ganz, ganz herzlich bedanke ich mich allen für Ihre Unterstützung! Es gibt keine Worte, um das auszudrücken, was die Damen und Herren im Hospizdienst leisten. Ich bin noch immer sehr gerührt.

Ich war so glücklich, als Herr Henschel mir Sie und Ihr Team empfohlen und damals gleich die Kontaktdaten zur Verfügung gestellt hat. Herzlichen Dank, dass Sie so kurzfristig eingesprungen sind und gleich aktiv waren und nach lieben Menschen gesucht und gefunden haben. Das war auch für mich eine große Unterstützung und Erleichterung. Insbesondere mit dem Wissen, dass mein lieber Norbert in dieser schweren Zeit fast nie alleine war.

Für mich sind Sie alle Engel und das was Sie alle tun ist unbezahlbar und ein Segen! Sehr gerne möchte ich den Hospizdienst unterstützen, wenn Sie so nett sind und mir hierzu bei Gelegenheit die relevanten Daten zukommen lassen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Tage, einen schönen Jahreswechsel in das neue Jahr, das recht viel Gesundheit und Freude mit sich bringen möge.

Alles Gute, mit den allerherzlichsten Grüßen

Candan [REDACTED]

TIPP: FRÜHLINGSFEIER DER HUMANISTEN

KONZERT MIT DEM DUO KAYU „SPRING CAN REALLY HANG YOU UP THE MOST“ UND AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG „FOTOCOLLAGEN AUS DEM IRAN“ VON MEISAM MAHRAM

Sonntag, 24. März, 16 Uhr
Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14

Das in vielen gemeinsamen Jahren eng gewachsene und bestens aufeinander eingespielte DUO KAYU schafft ein organisches Klangbild besonderer Art. So ist der Name denn auch Programm: „Kayu“ steht im Indonesischen für Holz. Nicht nur, dass Karoline Höfler einen traditionellen Kontrabass aus Holz spielt und Jochen Feucht diverse Holzblasinstrumente, auch die musikalische Zielsetzung ist hiermit klar definiert – akustisch, warm und natürlich. Als Ausgangsbasis für melodische und zupackende Improvisationen dienen Eigen- und Fremdkompositionen sowie ausgesuchte Jazz-Standards. Mit passendem Frühjahrsprogramm begleitet das DUO Sie in den Frühling: mit sehr viel KAYU.



CD: „DUO KAYU live“: Konzert-Mitschnitt SWR Tübingen.

KAROLINE HÖFLER: Kontrabass

Karoline Höfler studierte Jazz an der Musikhochschule Stuttgart bei Thomas Stabenow. Sie leitete von 1992-98 die Gruppe Charly Haigl's Festival Band und Karoline Höfler „Standard Affairs“. 1995 erhielt sie den Jazzpreis Baden-Württemberg. Sie ist als Freelancerin tätig in zahlreichen Jazz-Formationen im In- und Ausland, Solo bis Bigband, Mainstream bis Freie Improvisation, Performanceprojekte u.v.m.
www.karoline-hoefler.de

JOCHEN FEUCHT: Sopransaxophon, Percussion, Bassethorn

Jochen Feucht studierte an der Swiss Jazz School in Bern bei Andy Scherrer. Er war Mitglied im Landes- und Bundes-Jugendjazzorchester, produzierte mehrere CD's unter seinem Namen und arbeitet als Musiker und Komponist v.a. im süddeutschen Raum in verschiedenen Formationen, bei Hörspielproduktionen, Filmmusik, u.v.m.
www.jochen-feucht.de

MEISAM MAHRAM

Ich bin 32 Jahre alt und komme aus Teheran im Iran. Ich bin seit fast 2,5 Jahren in Deutschland.

Ich studierte an der Universität Teheran Film, Fotografie und Kameramann und habe vor meiner Flucht 15 Jahre im Iran als Künstler gearbeitet.

Gleichzeitig mit dem Erlernen der Techniken meines Berufs bin ich in eine neue Welt eingetaucht. Eine Welt, in der ich ein anderes Verständnis für meine soziale Umgebung und Gesellschaft bekommen habe, als das Regime im Iran versuchte mir zu diktieren.

Je weiter ich meinen Weg gegangen bin, umso mehr musste ich feststellen wie steinig und gefährlich der Weg ist. Du lernst dabei, dass die Belange deiner Mitmenschen wichtiger sind als deine eigenen. Es verpflichtet dich. Du bekommst das Gefühl eine Verantwortung nicht nur für dich, sondern auch für deine Gesellschaft übernommen zu haben. Du fühlst dich als Künstler verpflichtet, die Missstände der Gesellschaft, in der du lebst, anzusprechen. Das Leiden und den Schmerz deines Mitmenschen über deine Kunst widerzuspiegeln und sie anzuprangern. Das ist aber im Iran aufgrund der fehlenden Rede- und Pressefreiheit verboten und gefährlich.

Vor 40 Jahren hat das iranische Volk sich entschieden, sich gegen die Schah-Diktatur aufzubaumen. Es kam zu einer Revolution. Ziemlich schnell haben die religiösen Kräfte die Revolution für sich (instrumentalisiert) beschlagnahmt. Eine Minderheit von Klerikern hat es relativ schnell geschafft, ihre Denk- und Lebensweise in allen Bereichen des Lebens eine Mehrheit aufzuzwingen. Kurz nach der Machtübernahme durch die Mullahs, hat sich die Zivilgesellschaft, vor allem die Frauen, gegen die Bevormundung aufgebaut. Der Kampf zwischen der Moderne und dem Rückständigen findet täglich in vielen Lebensbereichen im Iran statt. Menschen und vor allem die Aktivisten versuchen in ihrem täglichen Kampf etwas Boden zurück zu gewinnen, indem sie sich durch verschiedene Aktionen in Gefahr bringen.

Im Iran und auch in vielen islamischen Ländern gibt es Umstände, die sehr ungerecht sind, wie der Zwang zu Verschleierung, Missachtung der Frauen- und Minderheitsrechte, Gewalt gegen Frauen. Im Iran kann man seine Religion nicht frei aussuchen und ausüben. Viele sozialen Rechte werden dort täglich mit den Füßen getreten.



Fotos erzählen von Knechtschaft, Zwang und verbotenen Visionen

Kornwestheim. Der Fotokünstler und Filmemacher Meisam Mahram stellt in der Stadtbücherei aus. Von Katja Cordts

Die Welt ist gleichermaßen bedrückend, als sie schön ist. Meisam Mahram hat in seiner Kunst ein Bild geschaffen, das die Welt zeigt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte. Er zeigt die Welt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte. Er zeigt die Welt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte. Er zeigt die Welt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte.

Meisam Mahram ist ein Künstler, der die Welt zeigt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte. Er zeigt die Welt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte. Er zeigt die Welt, wie sie ist, aber auch, wie sie sein könnte.

Trotz der bestehenden Verbote, habe ich immer versucht, die Missstände im Iran durch meine Kunst zu kritisieren. Aus dem Grund musste ich fliehen, weil ich nicht schweigen konnte. Ich werde auch nie schweigen und meine Arbeit im Exil fortsetzen.

Nun bin ich hier in meiner neuen „Heimat“. In meinem neuen Lebensabschnitt in Deutschland bemühe ich mich sehr, mich in der Gesellschaft und dem System zurecht zu finden.

Während dieser Zeit habe ich viele nette Menschen kennengelernt und fühle mich ihnen immer näher. Ich versuche auch meinen Weg und meine Arbeit, die ich im Iran Hals über Kopf liegen lassen musste, hier fortzusetzen. Durch die Ausstellung möchte ich meine neugewonnenen Mitbürger über die Lage im Iran aufklären. Das ist auch gleichzeitig eine gute Gelegenheit für mich, mich wieder in meinem Element: KUNST zu bewegen. Das ist aus meiner Sicht auch ein wichtiger Beitrag zur Integration.

Ich glaube, ich bin endlich in Deutschland angekommen, weil ich oft denke: Warum hat der Tag nur 24 Stunden?



HUKI: VERÄNDERUNGEN...

EIN NEUES JAHR STEHT VOR DER TÜR!

Und wieder geht ein Jahr zu Ende; ein Jahr, prall gespickt und voller Erlebnisse; Erlebnisse, die jedoch für jeden einzelnen Menschen mit ganz unterschiedlichen Erinnerungen verbunden sind.

Positive und fröhliche Momente, aber auch schmerzhaft oder traurige Ereignisse wurden in den vergangenen 12 Monaten von „Groß und Klein“ erlebt. Wie gut ist es in all diesen Momenten, wenn man dann stets die Personen um sich hat, mit denen man lachen und! auch weinen kann. Menschen unseres Vertrauens, Menschen, die uns gut tun, Menschen, die uns bei Veränderungen auch unterstützen. Denn, wie schwer tun wir Menschen uns oftmals mit „dem Neuen“... ist „das Alte“ doch so angenehm, so abschätzbar, so unaufgeregt im alltäglichen Miteinander. Eine kluge Stimme sagte einmal „Erinnerungen sind Wärmflaschen für unser Innerstes.“ Erklärend kam der Nachsatz: Erinnerungen sollen uns helfen, das „alte, Durchlebte“ mit neuen Augen zu sehen, um so auf kommende Veränderungen, ruhigen Schrittes zuzugehen. Sotusagen, ein besonderer Schatz, den

man hüten sollte... Doch, die Veränderungen kommen – in unserer global vernetzten Welt - immer rasanter auf uns zu. Der heranwachsende Mensch wird tagtäglich mit Situationen und Informationen konfrontiert und versorgt...er kann sich kaum entziehen, muss reagieren! Wie wichtig sind hier doch Elternhaus, Kitas und Schulen, um den richtigen Ausgleich zu schaffen...um auch mal inne zu halten, damit man nicht nur von Zufriedenheit spricht, sondern diese auch wahrnehmen kann. Mahatma Gandhi sagte einst: „Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Wie immer fängt dies „im Kleinen“ an. Beobachtet man Kinder beim Spiel, so folgt eine Veränderung nach der anderen...riesige Bauwerke stürzen ein...kein Problem, dann wird eben ein neues, noch besseres Gebäude konstruiert; denn, man hat aus dem vorherigen Erlebnis gelernt und seine Erkenntnisse gezogen. Das pädagogische Umfeld gibt dabei stets Sicherheit und Ruhe, ist



Wegbegleiter. Es unterstützt, hilft und tröstet, so es wichtig, nötig und! auch gewollt ist. Die Kinder in der HuKi geben nicht so schnell auf...sie probieren zusammen und im Miteinander aus, stellen ihr Durchhaltevermögen immer wieder unter Beweis, sind neugierig und offen für Neues und bringen somit die wichtigen Bausteine mit, um mit und an den „Veränderungen“ tagtäglich weiter zu wachsen und sich zu einem selbständigen Menschen entwickeln zu können. Hand in Hand verläuft die vertrauensvolle Arbeit mit der Elternschaft, der Geschäftsführung und dem Vorstand. Immer in dem Bewusstsein, Veränderungen haben einen festen Platz in unserem Leben und diesen gilt es, offen, im Vertrauen aufeinander und in der Gemeinsamkeit gegenüberzutreten. Viele wunderbare Wünsche für das kommende Jahr sind von den Familien an den selbstgestalteten Sternen neben dem „Hundertwasser-Haus“ im Foyer der Kita befestigt worden. Bevor die Tür zum neuen Jahr nun geöffnet werden kann, soll nachfolgendes Zitat an alle Leser/Innen, Unterstützer, die Geschäftsführung, den Vorstand, die Elternschaft, den Elternbeirat, und Freunde der HuKi gerichtet sein. „Es ist Zeit, für das, was war, DANKE! zu sagen, damit das, was werden wird, unter einem guten Stern beginnt!“

Fröhliche Festtage und auf ein gesundes Wiedersehen am 07.01.2019!
Text und Fotos: S. Winkler



JuHus

Baden-Württemberg



Bundes-JuHu: 10-jähriges Jubiläum und ein neuer Vorstand

Ende September trafen sich Junge Humanist*innen aus ganz Deutschland in Stuttgart zu einer Bundesversammlung – und um das 10-jährige Bestehen des JuHu-Bundesverbands zu feiern.

Alljährlich kommen die JuHus aus dem ganzen Bundesgebiet bei einem Treffen zusammen. Im September 2018 trafen sich die jungen Humanist*innen dort, wo vor zehn Jahren alles begann: in der Villa der Humanist*innen Baden-Württemberg. Von der Idee der Reaktivierung durch Jürgen Steinecke, Magrit Witzke und Andreas Henschel zur Gewinnung von Mitstreiter*innen in den anderen JuHu-Landesverbänden und der Überzeugung des Erwachsenenverbands zur Aufnahme war es damals ein weiter Weg.

Am Freitagabend, 21. September, wurden die JuHus mit einem Grill-Buffer empfangen und hatten die Gelegenheit, sich auszutauschen und neue Mitstreiter*innen zu begrüßen und kennenzulernen. Am Samstag wurden tagsüber wichtige Themen in verschiedenen Workshops bearbeitet, am Abend wurde dann das große Jubiläum mit einem Fest gefeiert. Am darauffolgenden Sonntag, 23. September, fand die alljährliche Bundesversammlung statt. Hier wurden Jan Gabriel und Magrit Witzke nach zehn Jahren ihrer Arbeit auf Bundesverbandsebene aus ihrem Vorstandsamt entlastet und verabschiedet. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Juliane Kremberg und Richard Scherzer aus Berlin, Janna Machts aus Baden-Württemberg, Max Schmidt aus Bayern, Marieke Prien und Jim Pergande aus Hannover und Max John aus Hessen. Der neue Vorstand ist damit nun bis auf die Position der Kassenwartin, die von Juliane Kremberg als Jugendbildungsreferentin der JuHus Berlin übernommen wird, von ehrenamtlich engagierten JuHus besetzt.

Auf der BV wurde außerdem beschlossen, dass der Verein einen geschlechterneutralen Namen tragen soll und in „Junge Humanist*innen in Deutschland e.V.“ umbenannt wird. Besprochen wurde darüber hinaus, dass es neben dem Ostercamp und dem Bundestreffen im Herbst ein weiteres Format geben soll: inhaltliche Klausurtagungen, auf welchen interessierte JuHus aus Deutschland sich zu einem spezifischen Thema austauschen können. Die erste soll sich um die Strukturen, Projekte und Themenfelder der einzelnen JuHu-Landesverbände drehen.

Text: Richard Scherzer

Richard Scherzer ist 20 Jahre alt und seit 2013 bei verschiedenen JuHu-Landesverbänden engagiert. Seit zwei Jahren ist er Mitglied des BuJuHu-Vorstandes, seit September 2018 außerdem Vorsitzender.



Termine

- Samstag, 12. Januar, 11-17 Uhr**
1. Vorbereitungstreff Jugendfeier 2018
 - Samstag, 9. Februar, 11-17 Uhr**
2. Vorbereitungstreff Jugendfeier 2018
 - Freitag, 15. März, 15 Uhr – Sonntag, 17. März 19 Uhr**
Jugendfeiertagsvorbereitungsfahrt nach Nürnberg
- Weitere Termine erfahrt Ihr direkt oder über unsere Homepage.

Hier ist Hamburg Thema. Seit 1765.

Willkommen in der Patriotischen Gesellschaft! Seit mehr als 250 Jahren gestalten wir Hamburgs Zukunft mit.

Bilder: Patriotische Gesellschaft

TIPP: UNSERE VERBANDSREISE 2019

UNSERE REISE GEHT DIESES JAHR ZUM HUMANISTENTAG IN HAMBURG VOM 5.-8.9. 2019

In diesem Jahr werden wir unsere Verbandsreise zum Humanistentag nach Hamburg unternehmen.

Als Organisatoren dieses bundesweiten Treffens haben sich wieder verschiedene konfessionsfreie Organisationen in Hamburg zusammengefunden, um den Deutschen Humanistentag 2019 auszurichten. Sie werden unterstützt von der säkularen Szene aus ganz Deutschland.

Leider ist bis zum heutigen Tag noch nicht sehr viel über das tatsächliche Programm der Tagung bekannt.

Der Homepage zur Veranstaltung war Ende Dezember Folgendes zu entnehmen:

Donnerstag, 5. September: Eröffnung und Begrüßung (Anreise)

Freitag, 6. September: Menschenrechte bei Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften

Samstag, 7. September: Tag der Jugendweihe und anderer Initiationsriten

Sonntag, 8. September: Humanistische Themen

Einzelheiten folgen im Frühjahr 2019!

Der Ort der Veranstaltung ist das Haus der Patriotischen Gesellschaft.

Hierüber kann man im Internet folgenden Text finden:

Das Haus der Patriotischen Gesellschaft, eines der bedeutenden Baudenkmäler Hamburgs, befindet sich im Stadtzentrum an der Trostbrücke – dort, wo fast 600 Jahre lang das Hamburger Rathaus gestanden hat, bis es zur Eindämmung des Feuers während des Großen Brandes im Mai 1842 gesprengt werden muss. Eineinhalb Jahre später beschließt der Rat der Stadt, der 1765 gegründeten Patriotischen Gesellschaft, deren eigenes Haus in der Großen Johannisstraße ebenfalls dem Brand zum Opfer gefallen ist, das 980 m² große Grundstück am Nikolaifleet für einen Neubau zu überlassen, mit der Begründung, daß die vaterländischen ernsten und ehrwürdigen Erinnerungen, die sich an diese Stelle knüpfen, jedem Hamburger zu theuer seien, als daß er nicht vermieden zu sehen dringend wünschen sollte, durch eine Zerstückelung in Privatplätze jede Spur jener Erinnerungen zu vertilgen“.

Der von ihr 1844 ausgeschriebene Wettbewerb für den Bau eines neuen Vereinshauses macht das Selbstverständnis der Patriotischen Gesellschaft deutlich: Es soll eine „angemessene, würdige und unserer Stadt auch äußerlich zur Zierde gereichende Stätte errichtet werden, in der die wissenschaftlichen, künstlerischen, gewerblichen und gemeinnützigen Bestrebungen vereinter Bürger [...] einen Mittelpunkt des Wirkens würden finden können“.

Am 1. Dezember 1847 wird das Haus, dessen Fassaden „bei der Anordnung des ganzen Baus auf Dauerhaftigkeit ohne Putz und Bewurf“ ausgeführt werden und dessen Baustil Anklänge an umgebende Speicher- und Wohnbauten zeigt, eingeweiht.



Das Haus ist fast ein halbes Jahrhundert lang

Ort politischer Entscheidungen: Im großen Saal (dem heutigen Reimarus-Saal) tagt von 1848 bis 1850 die verfassungsgebende Versammlung, die „Konstituante“, und vom 6. Dezember 1859 an die Bürgerschaft, bis sie 1897 in das neu erbaute Rathaus einziehen kann.

Im September 1943 wird das Haus bei einem Bombenangriff weitgehend zerstört. Die unteren Geschosse brennen aus, die Bibliothek der Patriotischen Gesellschaft und ihr Archiv werden vernichtet. Der Wiederaufbau ab 1945 unter der Leitung des Architekten Friedrich Ostermeyer hat das Ziel einer „schlichten und funktionalen Gestaltung“.

Seit 2015 wird das Haus auf Grundlage eines „Entwicklungskonzeptes 2030“ des Architekten Joachim Reinig saniert. Ziel ist die stärkere Öffnung des Hauses und die denkmalgerechte Sicherung und Modernisierung der Bausubstanz.

Ausgehend vom Ort der Veranstaltung haben wir in dessen Nähe im Intercity-Hotel Hamburg, Dammtor-Messe 20 Zimmer zur Einzel- bzw. Doppelnutzung reserviert und dies in zwei unterschiedlichen Kategorien Business und Standard. Der Zimmerpreis für drei Nächte in der Businesskategorie beträgt für die Einzelnutzung € 474,30, bei Doppelnutzung 237,15 / pro Person, in der Standard-Variante für die Einzelnutzung € 420,30, bei Doppelnutzung € 210,15 / pro Person. Im Zimmerpreis ist für den gesamten Aufenthalt ein gültiges Nahverkehrsticket für Hamburg enthalten.

Die Hin- und Rückfahrt nach Hamburg erfolgt mit der Deutschen Bundesbahn mit einem Gruppenticket zu je € 80 Euro. Die Abfahrt in Stuttgart am 5.9.19 ist für 9:24 Uhr vorgesehen, Ankunft in Hamburg um 15 Uhr. Rückfahrt ab Hamburg am 8.9.19 um 14:54 Uhr, Ankunft in Stuttgart um 20:35. Zusätzlich zur Unterkunft und den Fahrkosten wird eine Organisationspauschale von € 15 pro Person erhoben. Nicht enthalten ist der Eintrittspreis für den Humanistentag (lag bis heute nicht vor, wir werden aber auf eine Gruppenermäßigung drängen...) sowie die Mahlzeiten.

Zur besseren Planung bitten wir um baldige verbindliche schriftliche Anmeldung (Brief, Email etc.) an die Geschäftsstelle (a.henschel@dhubw.de, bzw. Die Humanisten Baden-Württemberg, Mörikestr.14,70178StuttgartmitAngabeobEinzel-oderDoppelzimmernutzung sowie der Wunschkategorie des Zimmers und eine Anzahlung von € 200,- als Überweisung auf unser Verbandskonto Baden-Württembergische Bank IBAN: DE49 60050101 000 2493529 BIC: SOLADEST 600 Organisation und Reiseleitung: Andreas Henschel